

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waihuer-Boulevard Nr. 34.

Oesterreich-Ungarn und Bulgarien.

Ein in Form eines Leitartikels des Wiener „Fremdenblatt“ gekleidetes Communiqué unseres gemeinsamen auswärtigen Amtes legt deutlich und korrekt die Stellung unserer Monarchie zu den bulgarischen Bestrebungen dar, das Verhältnis des Fürstenthums und seiner jetzigen offiziellen Faktoren zu Russland zu klären. Der an anderer Stelle wiedergegebene Artikel betont zunächst das von Oesterreich-Ungarn dem jungen Staatswesen stets innerhalb der vom Vertragsrechte gezogenen Schranken gezeigte Wohlwollen, das auch maßgebend sei für die Haltung gegenüber einer Aenderung in den bulgarisch-russischen Beziehungen. Als Irrthum wird die Annahme gekennzeichnet, daß eine freundlichere Gestaltung dieser Beziehungen vom Wiener Ballplatz ungern gesehen werde. Im Gegentheil habe unsere Monarchie häufig den Wunsch nach Regelung der staatsrechtlichen Stellung Bulgariens kundgegeben, habe nichts gethan, was eine Ausöhnung zwischen Russland und Bulgarien verhindern konnte. Demzufolge wird sie auch in der Frage der Anerkennung des Fürsten Ferdinand und betreffs Regelung der staatsrechtlichen Stellung Ostrumeliens Wohlwollen für Bulgarien mit Treue für den Berliner Vertrag vereinigen, wobei sie die Religion des Herrschers und des Thronfolgers als innere bulgarische Angelegenheit betrachtet. Sollte bei der sich vollziehenden Aenderung eine internationale Mitwirkung nöthig sein, so wird dieselbe von Oesterreich-Ungarn in vertragsmäßiger Weise geleistet, und die Hoffnung sei gerechtfertigt, daß die anderen Mächte desgleichen thun werden, da alle Kabinete dasselbe Interesse an der Lokalisierung der bulgarischen Wirren haben.

Die Veröffentlichung des Communiqués läßt den Schluß zu, daß die bulgarisch-russische Annäherung weiter gediehen ist, als es nach den stattgehabten Ereignissen und gefallenen Aeußerungen bisher geschienen. Die mehrmals an dieser Stelle ausgesprochene Ansicht über den Erfolg der Kranzdeputation ging dahin, daß Russland vorläufig kein tatsächliches Zugeständniß machen, sondern nur die feindselige Haltung gegenüber Bulgarien aufgeben, daß es um den Preis der Erziehung des Prinzen Boris im orthodoxen Glauben zwar nicht den Koburger als tatsächlichen Herrscher des Fürstenthums — und vollends nicht als legalen Fürsten

— anerkennen, doch ihn dulden werde. Selbst die Entsendung eines offiziellen russischen Agenten nach Sophia schien noch in weiter Ferne zu stehen. Für Russland gelte es nur, wieder Fäden mit Bulgarien anzuknüpfen, um dieselben bei späterer Gelegenheit fest anzuziehen. Das zweifellos von der Rewa und dem Isker aus wohl unterrichtete Wiener auswärtige Amt scheint die Bereitwilligkeit des Petersburger Kabinetts zur Versöhnung mit Bulgarien höher anzuschlagen und beugt der Möglichkeit vor, daß die sich vollziehende Aenderung in Bulgarien einen gegen unsere Monarchie gerichteten Charakter annehme. Ja, indem es die seitens des Czaren Nikolaus und Lobanoff's wahrscheinlich noch gar nicht ins Auge gefasste Anerkennung der Wahl des Fürsten und der Union mit Ostrumelien erörtert und die Initiative des Wiener Kabinetts für diese definitive Festigung der bulgarischen Unabhängigkeit in Aussicht stellt, leitet es die jetzige bulgarische Bewegung in die Bahnen der Freundschaft zu unserer Monarchie. In seinem von jedem Egoismus, jeder konfessionellen Rücksicht freien aktiven Wohlwollen für das Fürstenthum überflügelt Oesterreich-Ungarn das russische Entgegenkommen. Deutlich wird den Bulgaren vor Augen geführt, daß ihre Hoffnungen auf völkerrechtliche Bastung der jetzigen Ordnung sich wenn nicht ausschließlich, so doch vornehmlich an unserer Monarchie aufranken können. Damit ist die Gefahr beseitigt, daß die Bulgaren werden, wozu sie in San Stefano ausgerufen waren: eine Vorhut des Czarenreiches auf der Balkanhalbinsel gegen die Türkei und Oesterreich-Ungarn. Bulgarien kann und wird darum voraussichtlich auch im Falle einer Annäherung Russlands ein Bollwerk des Festes der europäischen Türkei und ein Element der europäischen Ordnung bleiben, denn den russophilen Fraktionen ist das stärkste Argument für ihre Umtriebe entzunden: das Fürstenthum könne niemals zur Ruhe, weil nicht zur Anerkennung des Fürsten gelangen ohne vorherige Preisgebung an Russland.

Die Veröffentlichung des Communiqués gerade im Momente der Heimkehr Ferdinand's I., ohne daß auf diesen neue unheilvolle Einflüsse wirken, ist deshalb ein Akt kluger Diplomatie. Graf Goluchowski hat in seiner Orientpolitik keine neuen Bahnen eingeschlagen, sondern ist in die Fußstapfen des Grafen Kalnozy getreten, welcher bei seinem Wohlwollen für Bulgarien niemals von Feindseligkeit gegen Russland, sondern aus-

schließlich von Sorge für die Unabhängigkeit des Fürstenthums und für die Erhaltung des Weltfriedens getrieben war. Auf einem Kardinalirrtum beruht die besonders im Munde der Handvoll Anhänger Zankoff's und Karaweloff's häufige Redensart von einer österreichisch-ungarischen Herrschaft in Bulgarien zu Stambuloff's Zeit oder gar von einer österreichisch-ungarischen Ausbeutung des Fürstenthums. Unsere für die Unabhängigkeit des letzteren so wirkungsvolle Unterstützung hat uns nicht die geringste Bevorzugung vor anderen Mächten eingetragen. Wir haben keinen günstigeren Handelsvertrag und das Accisengesetz trifft unsere Einfuhr nach Bulgarien schwerer als jede andere. Daß die bulgarische Armee mit Mannlichergewehren bewaffnet ist und nicht wie die serbische mit ausgerüsteten Brdangewehren, das erklärt sich nicht aus Neigung zu Oesterreich-Ungarn, sondern aus der nirgends überbotenen Trefflichkeit der Waffe. Unser Wohlwollen für das Fürstenthum hat Stambuloff nicht gehindert, die gewalthätige Aneignung einer Eisenbahnstrecke zu versuchen, welche Eigenthum einer in Wien ansässigen Gesellschaft ist. Wir haben dort unten nicht unseren Vortheil gesucht. Und niemals ist vom österreichisch-ungarischen auswärtigen Amte das Geringste zur noch weiteren Entfremdung zwischen Russland und Bulgarien gethan worden. Zugabe, daß manche Journale in der feindseligen Haltung der Bulgaren wider Russland eine Art Pflicht des Fürstenthums, einen Gewinn unserer Monarchie gesehen, ganz wie sie jeden Freundschaftsbeweis zwischen Deutschland und Russland wie einen Verrath am mitteleuropäischen Bunde, eine Felonie stigmatisirt haben. Unsere offizielle Politik ist weiser gewesen. Ihr oberstes Ziel war und ist der Friede. Darum hat sie die russisch-deutsche Freundschaft gern gesehen, weil das an das deutsche Reich geknüpfte Czarenreich nicht zum Angriffe gegen Oesterreich-Ungarn schreiten konnte, zu dessen Vertheidigung Deutschland das Schwert zu ziehen verpflichtet war. Ebenso hat unsere Monarchie keinen Theil an der zuweilen übermüthigen Herausforderung Russlands durch Bulgarien, so der Verfassungsänderung betreffs der Religion des Thronfolgers gehabt. Als Friedensmacht mußte und muß sie wünschen, daß die eine stete Kriegsgefahr bergende Spannung zwischen Petersburg und Sophia nachlasse. Was abzuwehren ihr Wille und ihre Pflicht ist, das ist die Verkürzung, auch die allergeringfügigste, der bul-

Zigeunerfluch auf Grado.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“)

Heller Morgen Sonnenschein lag auf dem Kleinen, von der blauen Adria umgebenen Fischerinsel. Im hohen Campanile des alterwürdigen Duomo, der noch aus der Glanzzeit Alt-Grados stammt, erklang von Zeit zu Zeit ein kurzes stimmungsvolles, fast schlaftrunkenes Glockengeläute. Es schien die melodische Begleitung zu dem einflutenden Wiegenliede, das der Anschlag der nimmerrastenden Wellen vernehmen läßt.

Sonst war es ganz still auf der weiten, gegen das Meer offenen Piazza della Corte. Dieser große Plaz dient dem Gradeser Völklein nur Abends und Nachts zum Versammlungsort, wenn es von der Arbeit rastet. Tagsüber und namentlich Morgens herrscht hier wohlthuende Stille. Im Leuchthurm wie in den Häusern, welche die Piazza auf drei Seiten umgeben, schläft noch Alles. Dann und wann kommt ein Weib zu dem Ziehbrunnen und schöpft mit dem klappernden Kupferimer Wasser. Dazwischen schleichen eiliche Fischer herbei. Wortfarg, wie alle Leute ihres Berufes, breiten sie ihre mit Pinienrinde neugefärbten Netze schweigsam aus, um sich ebenso still zu entfernen.

Bei solcher Ruhe kommt die Herrlichkeit der blauen Adria zur vollsten Geltung. Ihr hat die zerflörende Zeit nichts anhaben können. Der alten Pracht eingedenk, starrt der venetianische Löwe auf jenem antiken Steinportal wehmüthig auf das Meer

hinaus. Zerfallen, in der Fluth versunken, ist die Herrlichkeit der großen Patriarchenstadt, die er noch geschaut. Jetzt weist sie nur mehr uralte, verwitterte Häuser aus unverwüthlichem Gestein auf. Aber die Adria lächelt noch wie vor tausend Jahren, und in der Adria liegt auch die Zukunft des zum modernen Seebad sich umgestaltenden Grado.

Aus solchen Betrachtungen wurde ich neulich durch ein echtes Stück Mittelalter aufgerüttelt.

Lobend und kreischend wälzte sich aus einem der engen auf die Piazza mündenden Gäßchen ein wilder Menschenknäuel, voran eine alte Zigeunerin in zerlumpten Kleidern, hinterher ein Rudel johlender Fischerjungen und Fischermädchen.

„Guardate! Guardate! Seht! Seht!“ riefen sie dazwischen. „Das ist eine Zigeunerin!“

„Ja, ja, eine solche hat der seligen *Beronica* Unglück und Tod prophezeit.“

„Sie selbst ist's!“

„Nein, eine Andere war's.“

„Gleichviel! Sie bringen Alle Unglück.“

„Ja! Ja! Was sie sagen, geht in Erfüllung.“

„Pfui über sie!“

Während dieser wildausgestoßenen Ausrufe war die arme Zigeunerin von der wilden Horde bis zur Mauerbrüstung der Piazza gekehrt worden. Da sprang die Verfolgte auf die steinerne Umfriedung und rief mit gebietender Handbewegung: „Via, Mammoli! Fort, Rangen! Lasciatemi in pace! Laßt mich in Frieden! Sonst verfluche ich Euch!“

Alle, bis auf ein Mädchen, stoben kreischend auseinander. Indes blieben sie in einiger Entfernung neugierig erwartend stehen.

Die Zurückgebliebene war Tonina Saltini, das hübscheste, aber auch übermüthigste Mädchen von Grado. Ihre schwarzen, zerzausten Locken flatterten im Winde, ihr scharlachrothes Kleid klebte an ihrem wohlgebauten, schlanken Körper und verrieth, daß sie nicht einmal ein Hemd am Leibe habe. Mit federsprühenden Augen stellte sie sich, die Arme gekreuzt, vor die Zigeunerin hin, herausfordernd wie ein Teufelchen.

„Meinst Du etwa, ich fürchte mich vor Dir, Du Stregona, Du — ich, ich, eine Gradeserin?“

Die scheinbar so Muthige erblachte aber, als die Zigeunerin mit rascher Geberde die Arme hob und mit furchtbarer Stimme den angebotenen Fluch aussprach.

„Vai in mallora! Tu ed i tuoi! Verderbnis komme über Dich und die Deinen! Vai in mallora!“

Noch ehe die Zigeunerin ihre Verwünschung wiederholt hatte, war die schöne Tonina sammt allen Anderen kreischend davongesauft.

Blas wie ein Marmorbild eilte die Verfluchte schluchzend ihrem Häuschen zu. Hinter ihr her liefen die anderen Rangen, welche Zeugen des fatalen Vorfalles gewesen. Alle stieften scheu flüsternd die Köpfe zusammen.

Das Alles erregte natürlich die Neugierde der ihnen Begegnenden. Diese gesellten sich zu den Anderen, um zu erfahren, was der allezeit fröhlichen Tonina Schreckliches zugestoßen sei. Sobald sie e-

arischen Unabhängigkeit. Diesen Standpunkt wird unser auswärtiges Amt auch ferner behaupten. Es wird Bulgarien vor sich selbst, vor seinen leidenschaftlichen Russophilen schützen, die einzig von Ehrgeiz und Machtgier getrieben werden und Russland zur Befriedigung der eigenen Gelüste zu brauchen hoffen. Nicht für die Ruhe des Welttheils ist die bulgarische Wendung gefährlich, nur für die Ruhe Bulgariens. So lange in letzterem der Wahn herrschte, daß russisches Wohlwollen und gesicherte Rechtsstellung nur im Gegensaße zu unserer Monarchie zu erreichen wären, so lange bestand die Gefahr, daß die extremen Elemente zur Uebermacht anschwellen könnten. Nun der Wahn als solcher dargelegt ist, nun ist die Möglichkeit einer friedlichen inneren Entwicklung des Fürstenthums dargethan worden. Mögen Fürst und Regierung diese Möglichkeit schnellst ausnützen.

Budapest, 13. August.

* Eine Budapester Zeitschrift der offiziellen Wiener „Pol. Korr.“ führt aus, daß das politische Resultat des sogenannten Nationalitätenkongresses gleich Null sei. Sein ganzer Erfolg bestehe in dem peinlichen Eindruck, den die öffentliche Meinung von den Beschlüssen dieser Versammlung empfangen habe. Dieselben stellen sich als eine muthwillige Provokation von Demagogen dar, denn sie negiren die gegenwärtige Verfassung vollkommen und proklamiren Grundzüge einer Staatsordnung, die nur nach dem Umsturz der bestehenden Konstitution verwirklicht werden könnten. Durch derartige Provokationen können die bestehenden Gegenstände nur verschärft und müsse die öffentliche Meinung beunruhigt werden. Es könne für Niemanden ein Zweifel darüber bestehen, daß die Teilnehmer des sogenannten Kongresses sich nicht die kulturelle oder nationale Förderung ihres Volksstammes zur Aufgabe gemacht haben, sondern von revolutionären Tendenzen geleitet werden, welche auf den Umsturz der gegenwärtigen Verfassung abzielen. Unter diesen Umständen müssen Maßregeln der Abwehr als gerechtfertigt erscheinen und die Behörden werden denn auch bei der Ueberwachung der weiteren Erscheinungen auf diesem Gebiete auf das strengste die Grenzlinie feststellen, wo ähnliche von Landespreisgebung erfüllte Kundgebungen, wie die erwähnten, den Charakter einer Aktion annehmen. — Gegen den Samstag in Budapest abgehaltenen „Nationalitätenkongress“ langen, wie die „Bud. Korr.“ meldet, aus Süd- und Ostungarn mit Tausenden von Unterschriften versehenen Proteste serbischer und rumänischer Bewohner ein, welche die ganze Bewegung verurtheilen und erklären, daß sie mit den staatsrechtlichen Verhältnissen zufrieden seien.

* Der Minister des Innern Desider Perczel hat in Angelegenheit der staatlichen Matrikelführung an die Verwaltungsausschüsse aller Komitate unterm 5. d. ein Rundschreiben versendet, demzufolge die Matrikelführer verpflichtet sind, täglich — die Sonn- und Feiertage nicht ausgenommen — bestimmete Termine zu halten, zu deren den lokalen Verhältnissen entsprechender Fixirung eben die Verwaltungsbehörden aufgefordert werden, und zwar so,

daß die als Matrikelführer fungirenden Kreisnotäre auch Zeit haben sollen, außerhalb ihres Sitzes ihre anderen Abenden zu versehen.

* Wie wir bereits gemeldet, haben sich die rumänischen Heere gegen den ungarischen Staat bereits in der gestrigen Ausschussung der Brüsseler interparlamentarischen Konferenz eine Schlappe geholt, indem trotz ihrer Agitation mit 14 gegen 5 Stimmen beschlossen wurde, die nächstjährige interparlamentarische Konferenz in Budapest abzuhalten. Ueber diese Vorberathung wird aus Brüssel vom Gestrigen noch Folgendes gemeldet:

Der Antrag auf Abhaltung der nächstjährigen Konferenz in Budapest wurde vom Abgeordneten Dionys Bándy im Namen der ungarischen Mitglieder gestellt. Der Präsident der rumänischen Kulturliga Urechia und sein Kollege Poinariu erklärten sich unter Ausfällen gegen die magyarschen Bedrückter der anderen Nationalitäten gegen diesen Antrag und wurden dabei vom Italiener Marquis Bandolfi unterstützt. Diesen Angriffen trat Graf Albert Apponyi mit einer geharnischten Rede entgegen, welche ihre Wirkung nicht verfehlte. Der holländische Vertreter Rabuzen, der Engländer Stanhope, der Deutsche Dr. Hirsch und der Oesterreicher Baron Pirquet stellten sich auf die Seite der Ungarn. In geheimer Abstimmung wurde dann der erwähnte Beschluss gefasst, gegen den bloß die Rumänen, Schweizer und Italiener stimmten, während der Norwege Duches mit den Ungarn hielt.

* Durch allerhöchste Entschliessung vom 31. Juli wurde, wie wir bereits erwähnt und heute im Amtsblatte publizirt wird, auf Vorschlag des Ministers für Kultus und Unterricht dem Titularabt und Domherrn der Graner Erzdiözese Grafen Karl Csáky der Titel eines Weihbischofs von Corozula verliehen.

* Der klerikale „Magyar Allam“ scheint in der Erwinung neuer Heilmittel gegen die kirchenpolitischen Gezehe sehr unerschöpflich zu sein. So suggerirt heute das fromme Blatt den katholischen Pfarrern, solchen Personen katholischen Glaubens, die nur vor dem Standesbeamten und nicht auch kirchlich geheiratet haben, wenn sie sterben, das kirchliche Begräbniß zu versagen, weil sie nur im Konkubinate gelebt haben und im Sinne der Dogmen kirchliche Strafe verdienen.

* Der Mittheilung eines oppositionellen ungarischen Blattes zufolge werden zwischen den Ministerien für Justiz und Inneres Unterhandlungen betreffend die Verneuerung der Bezirksgerichte gepflogen, u. zw. sollen successive nicht weniger als 200 Bezirksgerichte errichtet werden, deren Sprengel mit jenen der Verwaltungsbezirke zusammenfallen würden. Der Anfang soll noch heuer mit der Errichtung einiger neuer Bezirksgerichte jenseits der Donau gemacht werden.

* Wie aus Belgrad gemeldet wird, ist die serbische Regierung nicht gewillt, die Ernennung des Serajewer Bischofs Stadler zum päpstlichen Delegaten für die Balkanhalbinsel anzuerkennen und beanprucht die Kreirung einer besonderen päpstlichen Vertretung in Belgrad.

Ernennung der Matrikelführer.

Der Minister des Innern hat heute die Matrikelführer für das Gebiet des Komitats Alföldischer ernannt. Dieselben sind mit Ausnahme

der Matrikelführer der Bezirke Kis-Engyed (für welchen der Busder), Koslárd (für welchen der Bajászder), Gergelyfája (für welchen der Bingárder), Nagylak (für welchen der Maros-Ujváder), Nyirmező (für welchen der Oláh-Lapáder), Maros-Gombás (für welchen der Csomborder) und Bucsum-Isbita (für welchen der Bucsum-Sutuer Matrikelführer betraut ist) sämmtliche auch mit dem Befugnisse der Führung der Chematrikeln, respektive der Beschließung betraut. Die Ernennungen werden im morgigen Amtsblatte publizirt werden. Die Liste der Ernannten ist folgende:

- Bezirk Abrudbánya Bürgermeister Bela Botr, Stellvertreter Joseph Miskó; Gyula-Fehérvár Bürgermeister Franz Kovács, St. Nikolaus Sárdi; Nagylak Bürgermeister Julius Kovács, St. Joseph Kovács; Buzina Bürgermeister Joseph Szócs, St. Karol Ambrus; Ujvács N. Georg Deák; Uj-Marosl Baradja N. Vasil Hezegán; Maros-Göngy N. Georg Kádár; Tété N. Ludwig Andry; Verve Not. Johann Plešja; Vörbánd N. Stephan Baranyai, St. Johann Juhász; Csóra N. Edm. Bátkóhy; Karna N. Joachim Medrea; Kiskerik N. Alexander Dobolny; Balásfalva Város Adofat Dr. Jakob Brendusianu, St. Simon Munteu; Sorostély Defonomiebeamter Joseph Goessmann, St. Julius Szatács; Szék-Esánád Pächter Gyárfás Tuzson; Beresegyháza Ortsbesther Sigmund Dobolny; Ohába N. Joseph Galácsi; Monora N. Géza Agoston; Buzás Vocsárd N. Joseph Glatt; Mihályfalva N. Walter Dean; Dörménybékés N. Markus Lászár; Bókafalva Pächter Ladislaus Szombaty; Kis-Engyed Ortsvorsteher Merius Rátoni; Gergelyfája Buchhalter Martin Stejani; Kufalva peni. Kanzelektor Nikol. Belczán; Namor Gem. Richter Johann Taporcsán; Szék-Esánád N. Bela Márk; Buzó N. Emerich Kunert; Práso N. Georg Buda; Bingárd N. Koloman Péterffy; Magyar-Ujén N. Julius Frendl; Vajász N. Johann Lángos; Integál unbefest, St. Joseph Nektor; Koslárd Gutsb. Albert Borfos; Benedek N. Aron Beteiny; Krakkó Kreisb. Moses Metes; Magyar-Boros-Bocsárd Gutsb. Anton Pap; Gjelna N. Gerhard Süßsd; Sárd N. Robert Czövek; Meterd N. Robert Dennitran; Jenesi N. Anfilofe Jfurka; Balatna Gemeinderichter Stephan Slavovits, St. Julius Lebin; Maros-Ujvár Stuhrichter Stephan Chaila, St. Julius Pástor; Kari Gutsbester Géza Szilágyi; Magyar-Csehre N. Stephan Fekete; Nagylak N. Ludwig Biró; Csekelata N. Franz N. Szócs; Maros-Csucs Lehrer Julius Szabó; Kutyafalva N. Gabriel Filópy; Magyar-Bükös N. Moses Bartha; Maros-Szent-Benedek Gemeinderichter Andreas Jent; Magyar-Herepe Gemeinderichter Bela Geczi; Jspánlat N. Karl Kurta; Lóvis N. Alexander Krenzel; St. Ludwig Nagy; Csállya Gemeinderichter Johann Szava; Kemeté N. Peter Papp; Kis-Solymos Gemeinderichter Albert Elekés; Diomal N. Nikolaus Krizán, St. Samuel N. Jael; Honor Gemeinde-Richter Victor Cserbea; Oláh-Lapád N. Joseph Ungyel; Nyirmező Gemeinderichter Vasil Popa; Uj-Maró peni. Lehrer Miklós Marian; Maros-Szt.-Király N. Karl Monostori; Csombord Lehrer Merius Lipo; Maros-Gombás Defonomiebeamter Michael Turzai; Megyeret N. Valentin Solymosi; Tompaté Defonomiebeamter Joseph Barallnyi; Magyar-Lapád N. Franz Szóma; Jugab N. Salamon Füzes; Ujonynepe Gemeinderichter Anton Juma; Mógos N. Johann Barb; Abrudfalva N. Johann Sinter; Bucsum-Isbita Gemeinderichter Johann Makavei; Bucsum-Sutu N. Victor Baris; Berespatal N. Koloman Dóth, St. Gemeinderichter Koloman Janty

erfahren hatten, schlugen auch sie die Hände über den Kopf zusammen.

Tonina setzte sich auf den gerippten Säulenschaft, der den Eingang des altersgrauen Hauses schmückt, in dem sie wohnt, und fuhr fort, laut zu weinen.

Ihre Angehörigen eilten herbei. Sie mochten von dem Schrecklichen schon benachrichtigt sein, denn sie brachten Rosenkränze, Heiligenmünzen, Reliquienkapseln und derglei mehr. Mit all diesen Gegenständen wurde das Fischermädchen behängt. Das helfe in allen Nöthen.

Das probate Mittel blieb aber dieses Mal wirkungslos.

Tonina blieb blaß und irrte gleich einem Schatten ruhelos umher. Da wurde der Herr Pfarrer um Rath gefragt. Der meinte lächelnd, der Fluch könne Tonina nichts anhaben, wenn sie eine gute Christin sei. Die Angehörigen waren aber mit diesem Bescheid nicht zufrieden. Der Herr Parroco möchte sagen, womit man den Zigeunerfluch tilgen könne.

„Durch einige Ave Marias“, meinte der Pfarrer.

„O, wie viele hat sie deren schon abgefungen! Die verlorene Seelenruhe hat sie aber trotzdem nicht wieder gefunden.“

Sie wollten eine echte und rechte Sühne: eine eigens zu Gunsten Tonina's gelebte Messe; oder wie wäre es, wenn Tonina der Madonna von Barbana eine dicke Kerze weihete?

„Das wäre sehr löblich“, sagte der Pfarrer.

„Aber woher wollt Ihr das nöthige Geld nehmen?“

„Da senten sie die Körper, da, allerdings, Geld

hatten sie keines. Vater Saltini verdient fünfzig Kreuzer im Tage und hat nebst seiner Frau sieben Kinder davon zu ernähren. Wie könnte da zum Ankauf dieser Kerzen etwas übrig bleiben? Nicht es doch gerade nur zu den vier Kilo Polenta, womit die ganze Familie jahraus jahrein tagtäglich ihren Hunger nur halb stillt. Und dicke Kerzen, wirksamame Kerzen sind theuer!

„Wißt Ihr was?“ hub der würdige Pfarrer wieder an, „schickt die Fluchbeladene nächsten Sonntag mit der Prozession nach Barbana. Die vereinten Kräfte der beiden Madonnen werden die Arme sicherlich erlösen.“

Das leuchtete Allen ein. Die guten Gradeser kennen nichts Höheres als die wunderthätige Muttergottes auf Barbana, in der meerumspülten Wallfahrtskirche nächst Grado. Verehrungssohl fliegen ihre Blicke zu dem grünshimmernden Giland hinüber, wenn die Kirchenglocken drüben zum Gebete läuten, und Keiner versäumt es, dem geradezu angebeteten Madonnenbild auf Barbana ein paar mal im Jahre seine klingende Huldbigung darzubringen. Zwei große Feste werden alljährlich dort gefeiert, von denen das höchste auf den 15. August, das andere aber auf den ersten schönen Sonntag des Monats Juli fällt.

Tonina Saltina und mit ihr alle Angehörigen sahen dem letzteren Festtage mit hanger Erwartung entgegen. Indeß dachte das eille Ding nicht allein an ihre Erlösung vom Zigeunerfluch. Tonina wußte, daß die Augen der Gradeser heuer nicht nur auf Madonna degli Angeli, sondern auch auf ihr ruhen würden. Da mußten sich die Gedanken der Schönen doch auch mit ihrem Schmucke beschäftigen.

Am Tage vor dem Feste wüthete der Scirocco.

Hohe Wellen mit weißen Kämmen wälzten sich gegen die Insel und zischten am steinernen Wehr gleich einem Springbrunnen hoch auf. Es ging ein Beben, ein Brausen und Heulen durch die Luft, als sei die Welt im Untergehen begriffen. Dazu kam noch ein heftiger, andauernder Platzregen. Trotzdem hatten die Leute nicht die geringste Angst, daß das Wetter ihr Kirchenfest verderben könne. Die Madonna lasse an ihren Ehrentagen stets die Sonne scheinen, sagten sie und trafen unverdrossen Vorbereitungen zu der feierlichen Prozession.

Die Sonne schien am folgenden Tag in der That in blendender Helle. Das Meer war herrlich blau und still. Tonina Saltini hatte sich zur Feier des Tages gewaschen und gekämmt. Das stand ihr allerliebste, obwohl ihr die künstlerische Patina fehlte. Sie trug ein rosafarbenes Kleid, das von den Schultern bis zur Erde faltenreich herabwallte; auf dem hübschen Kopfe lag lose ein großes elfenbeinartiges Tuch, dessen einen Zipfel sie nach Landesseite mit den rothen Lippen festhielt. Bei starker Brise steekt die Gradeserin beide Enden des Tuches in den Mund, bei schwacher nur die äußerste Spitze. Gebunden wird es nie.

Wie sie so dahinschritt, den Blick züchtig gesenkt, die braunen Wangen sanft geröthet, der Gang stolz und doch leicht und schwebend, glich Tonina einer jener schlanen Engelsgestalten, wie Beato Angelico deren so viele auf Volkgrund hingezaubert hat.

Die feierliche Prozession schlängelte sich vom Dome durch die kühlen engen Gassen nach dem Hafen. Hier wurde inmitten der knienden Gemeinde die Madonna degli Angeli, eine schöngegestaltete, reich-

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. August.
* Bezirksvorsteherwahl. Anlässlich der Organisation der Matrikelämter wurde der hauptstädtische Munizipalausschuss für heute Nachmittags zur Vornahme der Wahl dreier Bezirksvorsteher zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen. Zum Wahlliste fanden sich trotz der Sommerferien die Hälfte der Mitglieder ein. Auf der Sommerferien die Hälfte der Mitglieder ein. Auf der Sommerferien die Hälfte der Mitglieder ein.

Im Interesse des Baues der Schwurplazbrücke ist unter den hauptstädtischen Bürgern eine dahinzielende Bewegung im Zuge, daß der Brückenbau nach Möglichkeit noch im Laufe des nächsten Jahres in Angriff genommen werde.

In Angelegenheit der Schwurplazbrücke hat die Regierung dieser Tage eine Entscheidung gefällt, und diese Entscheidung ist für die Hauptstadt ungünstig. Dem an die Kommune gerichteten Reskripte ist zu entnehmen, daß die Regierung die Brücke nicht zu bauen beabsichtigt.

Langsam und feierlich glitten die zahllosen Boote unter beständigem Glockengeläute über die spiegelglatte Laguna nach Barbana hin. Sobald die Madonna von Grado gelandet war, wurde ihr die von Barbana, funkelnd von Gold und Edelsteinen, unter geistlichen Gesängen entgegengetragen.

Die Glocken tönen, der Weihrauch waldet und die Madonnen begeben sich vereint in die Wallfahrtskirche. Wieder kniet das Volk, das Haupt andächtig gebeugt, auf dem Rasen vor der Kirche. Ringsumher die weite melancholische Laguna und jenseits derselben das blaue, unermessliche Meer.

Am andächtigsten scheint Tonina. Sie kniet dicht beim Portal und blickt mit verzückten Blicken durch dasselbe. Endlich windet sich die Prozession aus der Kirche. Dicht hinter der Madonna von Grado geht der würdige Gradeser Pater. Sein Blick fällt auf die kniende Tonina. Mild lächelnd berührt er das Gewand der Madonna und macht über die Fluchbeladene das Zeichen des Kreuzes.

Da flammt ein seltsames Feuer in Tonina's Augen auf, und er löst folgt sie der Prozession nach Grado. Der Glaube allein macht selig!

E. Thaler.

demzufolge. a. Herr Mitbürger, bei der in Angelegenheit des Baues der Schwurplazbrücke am 16. August, Vormittags 11 Uhr, im kleinen Redoutensaal stattfindenden Konferenz mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Sache unbedingt erscheinen zu wollen. Budapest, 12. August 1895.

* Die Magistratsräthe Johann Faberhauer und Julius Böszögyi übernehmen nach Ablauf ihres Urlaubs morgen die Leitung der Finanz-, respektive Unterrichtssektion.

* Die Austrohung des Sorofärer Donauarmes. Nach einer Lokalkorrespondenz ist unter den hauptstädtischen Repräsentanten eine Bewegung betreffs Austrohung des Sorofärer Donauarmes im Zuge. Nach diesem abenteuerlichen Projekte, welches angeblich in einer der nächsten Generalversammlungen zur Sprache gebracht werden soll, wäre der Donauarm behufs Gewinnung eines großen Terrains sodann auszufüllen.

* Kapöztás-Megyerer Wasserwerk. Der Magistrat hat das Resultat der jüngsten Offertverhandlung, wonach die Bauarbeiten anlässlich des Ausbaues der III. Sektion des Kapöztás-Megyerer Wasserwerkes den Brüdern Grünfeld und die Betonarbeiten der Firma Robert Wünsch zugesprochen wurden, genehmigt.

* Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich gestern für die Ertheilung folgender Bauzulagen ausgesprochen:

Für dreistöckige Neubauten: an Ludwig Friedmann, 6. Bezirk, Fabrikergasse Nr. 3937; an Moriz Ernst, 9. Bezirk, Uellöferstraße Nr. 8770; an Johann Ujhelyi, 8. Bezirk, Rigógasse Nr. 6201; für zweistöckige Neubauten: an das Kultusministerium, Barossigasse Nr. 5486, für eine Central-Geburtsklinik und Frauen-Heilanstalt; an Frau Franz Tomala, 5. Bezirk, Csákugasse Nr. 1214, Wohnhaus und Drechsler-Werkstätte; an Wilhelm Galla, 6. Bezirk, Arenastrasse Nr. 2988; an Witwe Michael Weßely, 9. Bezirk, Ranaobergasse Nr. 8811; an Edmund Dechner, 9. Bezirk, Franzgasse Nr. 8969; für ein- und zweistöckige Neubauten: an die „Hungaria“-Kunstbühnenfabrik A.-G. auf ihrer Anlage, Gubácsberied, für ein Arbeiterhaus; an Alois Schinger und Frau, 7. Bezirk, Gömörstrasse Nr. 2820; an Florian Berndl, 6. Bezirk, namenlose Gasse Nr. 2558; für diverse Bauten: an die erste allgemeine Elektricitäts-A.-G., 6. Bez., Nr. 3590, Anlage für Elektricität, an die Direktion der Landes-Ausstellung, Pavillon des Honvédministeriums für Heeresausrüstung; Pavillon für Post, Telegraphie und Elektricität; Muster-Kaffeehaus der Firma Seifert u. Söhne; für Parterrebauten: an Frau Johann Riffert, 2. Bezirk, Rudoßgasse Nr. 6842, Villa; an Peteret u. Wagner, 1. Bezirk, Pestgasse Nr. 7707-8, Villa; an Anton Höbl, 3. Bezirk, Urvömerstraße Nr. 5300; an Joseph Hofmann, 3. Bezirk, Kerecsigasse Nr. 49; an Anton Dettl, 1. Bezirk, Nr. 8319, Treibhaus und Stallung; an Mathias Schloßer, 3. Bezirk, Urbánsberg, Nemise. Außerdem wurden noch circa 40 kleinere Bauangelegenheiten verhandelt.

* Gleichentste. Der Bau der Central- und der Detail-Markthallen, sowie der Steinbrucher Bezirks-Amtsgebäude sind schon so weit vorgeschritten, daß die Gleichentste Ende August und Anfangs des nächsten Monats stattfinden können.

* Aus der Plattichläger-Stiftung wurden die Stipendien von je 150 fl. folgenden Schülern des Ofner Gymnasiums zur Behebung angewiesen: Andreas Gyurman, Heinrich Heller, Eugen Szab, Andreas Nagy, Karl Lutter, Madár Ujváry und Rudolf Groger.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. August 1895 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. August zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 13. August.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Ausland (Unsere Monarchie und Fürst Ferdinand - Zur Tagesgeschichte), Der Kapitalist, Budapest (Waren- und Effektenbörse, Wasserstand, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Vöses Blut“), sowie Inzerate.

* Wetterbericht. Heute Morgens ging ein starker Gewitterregen über die Hauptstadt nieder, der bis in die gehnte Stunde anhielt und uns ziemlich kühl brachte; nichtsdestoweniger stieg das Thermometer bis zu einem Maximum von 23 Gr. R.; der Barometerstand ist unverändert geblieben. Auf dem Kontinent hat die Bevölkerung im Allgemeinen zugenommen und das

Wetter ist mit Ausnahme des Südens und Südostens an vielen Stellen regnerisch. Im Westen Europas ist ein Sinken der Temperatur wahrnehmbar. In Ungarn stellte sich heute Morgens im Westen Gewitterregen ein, ansonst war das Wetter am Morgen trocken, die Temperatur ist im Westen ein wenig gesunken. Es ist teilweise bewölkt, mildes Wetter mit wenig Regen im Osten zu erwarten.

* Der König in Siebenbürgen. Aus Klausenburg wird uns telegraphisch gemeldet Die Vorbereitungen zum Empfange Sr. Majestät werden mit feierhafter Eile fortgesetzt. Der Bau des königlichen Wartefalons im Bahnhofs von Bánffy-Sunyad wurde bereits in Angriff genommen.

* Erzherzog Franz Ferdinand. Aus Berlin wird unterm heutigen telegraphisch gemeldet: Die „Kreuzzeitung“ erfährt, daß das Unwohlsein des Erzherzogs Franz Ferdinand nicht unerheblich sei und längere Heilungszeit erfordern werde. Der Erzherzog habe schon vor mehreren Wochen bei militärischen Übungen sich eine heftige Erkältung zugezogen, sie aber in seinem Dienstfeifer und im Vertrauen auf seine fräftige Konstitution nicht sonderlich beachtet, bis ihm die Aerzte nachdrücklich Enthaltung vom Dienst und Aufenthalt im Süden empfahlen.

Erzherzog Franz Ferdinand ist, wie gemeldet, am 10. d. Vormittags in Begleitung seines Kammervorstehers Generalmajors Grafen Wurmb und der Suite auf dem Mendelpaß angekommen und im Spreiterischen „Mendelhof“ abgestiegen. Schon nach dem Diner, das der Erzherzog in seinem Appartements einnahm, unternahm derselbe einen Spaziergang in der Nähe des Hotels, dessen waldische Umgebung und schöne Fernsicht dem hohen Gaste außerordentlich gefallen. Größere Fußtouren sind ausgeschlossen, da der Lungenkatarrh, an dem der Erzherzog leidet, eine längere Schonung notwendig macht.

In den weiteren Kreisen des Publikums wußte man bisher nichts davon, daß das Befinden des Erzherzogs eine längere Schonung notwendig mache; man glaubte im Gegentheil, annehmen zu können, daß seine Gesundheit sich in der letzten Zeit wesentlich gekräftigt hätte. Das gegenwärtige Leiden kann erst in der jüngsten Zeit aufgetreten sein. Ende Juli kam der Erzherzog von Budweis nach der Villa Wartholz in Reichenau, wo am 30. Juli der Geburtstag seines Vaters, des Erzherzogs Karl Ludwig, und am folgenden Tage das Geburtsfest seiner Schwester, der Erzherzogin Maria Annunziata, gefeiert wurde. In Wartholz schien sich der Erzherzog noch vollkommen wohl zu fühlen. Es heißt, daß sich der Erzherzog nach einiger Zeit von der Mendel auf das dem Erzherzog Karl Ludwig gehörige Schloß Rottenstein bei Meran begeben werde, wo er den Winter zubringen wird. Für wie lange Zeit sein Urlaub in Aussicht genommen ist, ist vorläufig noch nicht bestimmt und ganz von seinem Befinden im Verlaufe der nächsten Monate abhängig.

* Fürstprimas Klaus Wapary hat sich heute Früh mit dem Wiener Eilzuge nach Gran begeben. In seiner Begleitung befinden sich der Sekretär Dr. Medard Kóhl und der Kanzleidirektor Domherr Hettney. Wie bekannt, kehrt Se. Eminenz am 16. d. wieder in die Hauptstadt zurück.

* Graf Eugen Zichy beim Czaren. Vom Grafen Eugen Zichy ist heute das folgende aus Petersburg, 9. August, datirte Schreiben hier eingetroffen: „Kaiser Nikolaus hat mich heute im Schlosse Peterhof empfangen und war bei der fast vierzig Minuten währenden Audienz äußerst gnädig. Der Kaiser erkundigte sich mit großem Interesse und Sachverständniß nach unserer Reise und unseren Studien. — Am Sonntag Abends reisen wir auf 8 Tage nach Warschau.“

* Der St. Stephanstag. In der Ofner Festung wird die St. Stephansfeier in folgender Weise begangen: Am 19. d. Abends zwischen 7 und 8 Uhr und am 20. Morgens von 4-5 Uhr werden die Glocken der Mathiaskirche geläutet. Am 20. um 7 Uhr Früh begibt sich die feierliche Prozession von der Sigismundkapelle über den St. Georgsplatz, durch die Herrengasse und den Dreifaltigkeitsplatz in die Mathiaskirche, wo der Erder Abt Julius Kereskényi die Festpredigt hält, worauf Fürstprimas Wapary die Festmesse pontifiziert. Nach der Messe begibt sich die Prozession mit der heiligen Rechten durch die Tárnokgasse, über den Parade- und Georgsplatz in die Sigismundkapelle zurück, wo die Feier mit einem Te deum schließt. — Sämtliche Abtheilungen des Nationalmuseums sind mit Rücksicht auf das Stephansfest am 19., 20. und 21., eventuell auch am 22. d. geöffnet.

* Aus dem Verordnungsblatt für das k. u. k. Geer. Se. Majestät geruhten die Uebernahme des Generalmajors Otto v. Gerstner, Kommandanten der 7. Gebirgsbrigade, nach dem Ergebnisse der Superarbitration als dienstantauglich in den Ruhestand anzuordnen; den Obersten Eduard Ritter v. Pohl, Kom-

mandanten des Infanterie-Regiments Ritter v. Rees Nr. 85, zum Kommandanten der 7. Gebirgsbrigade zu ernennen; die Uebernahme des Generalmajors Ferdinand Freiherrn Rosenzweig v. Drauwehr, Kommandanten der 67. Infanteriebrigade, nach dem Ergebnisse der Superarbitration als dienstuntauglich in den Ruhestand anzustellen; zu ernennen: den Obersten Joseph Gaudebnak, Kommandanten des Husarenregiments Graf v. Hadik Nr. 3, zum Kommandanten der 67. Infanteriebrigade; den Oberstleutnant Ignaz Raffka des Husarenregiments Wilhelm II. deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 7 zum Kommandanten des Husaren-Regiments Graf v. Hadik Nr. 3.

*** Ein wohlthätiges Legat.** Von dem kön. öf. Notar in H. M. Wárfahely wurde heute das Testament des kürzlich verstorbenen Akademikers Franz Kovács geöffnet. Der große Menschenfreund hinterließ sein ganzes 150,000 fl. betragendes Vermögen der H. M. Wárfahelyer ev.-reformierten Kirche unter der Bedingung, daß diese Summe zu den Zwecken der Hochschule verwendet werde.

*** Justizminister Alexander Erdély,** der sich, wie aus Stuben geschrieben wird, im genannten Badeorte im besten Wohlsein aufhält, machte gestern in Begleitung seiner Familie und einiger ebenfalls dort weilender Abgeordneten einen Abstecher nach Kremitz, wo der Minister unter Führung des Bürgermeisters Joseph Chabada die Mönche besichtigte, dann die Kirche, die Steingutfabrik und die staatliche Lehrwerkstätte für Spitzentlopperei in Augenschein nahm. Bürgermeister Chabada gab dem Minister und seiner Begleitung zu Ehren ein Diner, bei welchem der Abgeordnete Gustav Dégen, der Hausherr u. A. Toaste ausbrachten.

*** Ein neues Heilmittel gegen die Tuberkulose.** Man telegraphirt uns aus Paris: Auf dem gegenwärtig in Bordeaux tagenden medizinischen Kongress hielt der genuesische Universitätsprofessor Maragliano über eine neue, von ihm entdeckte Behandlung der Tuberkulose durch Serumtherapie einen Vortrag. Sein Serum gewinnt der Professor von Hunden, Eseln und Pferden. Unter 83 von ihm behandelten Kranken wurde bei 61 Patienten eine wesentliche Besserung und in weniger vorgeschrittenen Fällen Genesung konstatiert. Der Vortrag wurde mit einer dreifachen Applausfalve aufgenommen.

*** Auszeichnungen.** Durch allerhöchste Entschlieung wurde auf Vorschlag des ungarischen Ministers um die Person des Königs dem pensionierten Honved-Obersten Leo Gönczy, sowie dessen gesetzlichen Nachkommen der ungarische Adel mit dem Prädikat „Vitei“ tarifrei verliehen. Ferner wurde durch allerhöchste Entschlieung vom 7. August dem Richter an der kroatisch-slavonischen Septemviratsafel Rajetan Krubj in Anerkennung seiner vieljährigen ausgezeichneten Dienste das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tarifrei verliehen.

*** Personalnachrichten.** Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie hat den Damen Stephanie Heuzel und Witwe Leonie Thurn für ihre zu Gunsten des „Weißen Kreuz“-Landes-Findelhauses gemachten hochherzigen Spenden durch den Präsidenten L. und K. Kämmerer Joseph Tabody je ein weißes Goldkreuz überreicht. — Wie aus Temesvár telegraphirt wird, wurde zum Bürgermeister der Stadt Binya der bisherige Obernotar Joseph Schaffer einstimmig gewählt.

*** Namensänderung.** Julius Jakob Hercz (Miskolc) in H. v. e. s. i.

*** Sperrung eines Spielfaales im Marienbader Kasino.** Aus Marienbad wird ein Vorfall gemeldet, der gestern Abends daselbst eine große Erregung in den Kreisen des Kurpublikums hervorrief.

In dem berühmten böhmischen Kurorte, der in den letzten Jahren einen immer höheren Aufschwung genommen hat, ist vor etwa drei Monaten zu Beginn der Saison ein neues großes Vergnügungs-Etablissement unter dem Namen Casino des Strangers eröffnet worden. Gestern fand in dem großen Saale des Etablissements ein Konzert statt. Kurz vor dem Ende desselben, um dreiviertel 10 Uhr, erschien plötzlich eine behördliche Kommission unter Führung des Bezirkshauptmannes von Tepl in dem Etablissement, und alle anwesenden Gäste, sowie die Besucher des Konzerts, welches soeben sein Ende nahm, und die sich dann zum Theile im Garten, zum Theile in anderen Sälen noch aufhielten, wurden verhindert, das Etablissement zu verlassen. Es ist natürlich, daß sich die anwesenden Kurgäste dadurch sehr unangenehm berührt fühlten und daß der Vorfall sie in eine gewisse Erregung versetzte, zumal man sich über die Ursache dieser Maßregel nicht klar war. In dem Etablissement befindet sich auch ein Saal, in welchem gespielt wird. Die behördliche Kommission begab sich in diesen Saal, und es wurde auch den hier gerade anwesenden Personen untersagt, den Raum zu verlassen. In dem Saale war gespielt worden. Nun wird — wie es scheint, von Seite der Direktion des Etablissements — versichert, daß es sich nur um ein „roulettartiges Spiel“ gehandelt habe, und es wird ferner zur Rechtfertigung darauf hingewiesen, daß man durch die Fenster von außen in den Saal hineinsehen könne. Das plötzliche Einschreiten der Behörde hat unter dem Marienbader Kurpublikum großes Aufsehen erregt. Erwähnt sei schließlich nur noch, daß bisher in keinem der großen böhmischen Kurorte öffentliche Spielfaale bestanden. — Auf

eine nach Marienbad gerichtete Anfrage wird der „N. Fr. Br.“ von dort über die Vorgänge im Casino des Strangers mitgeteilt: Im Auftrage der Statthalterei erließen gestern eine behördliche Kommission unter der Führung des Bezirkshauptmannes von Tepl mit der erforderlichen Zahl von Sicherheitsorganen, um die regelrechte Spielbank, welche sich im Laufe weniger Monate daselbst etabliert hatte, aufzuheben. Das Casino des Strangers war vor wenigen Monaten mit großem Kostenaufwand von mehreren französischen Unternehmern errichtet worden. Es bietet an Komfort und Luxus das denkbar Mögliche: elegante Speise-, Rauch-, Konversations- und Lesesäle und einen Spielfaal, in welchem mit Genehmigung der kompetenten politischen Behörde ein scheinbar harmloses mechanisches Spiel, „petits chevaux“, im Prinzip eine Unterhaltung für die Kinderstube, eine Art Ringelspiel, gespielt werden sollte. Große Mafate in allen Räumen forderten das Publikum auf, nicht mehr als einen Gulden auf die verschiedenen Möglichkeiten des Gewinnstes: Pair, impair, Sieg eines oder mehrerer Pferde und dergleichen zu wetten. Die „petits chevaux“ übten eine große Anziehungskraft auf das Badepublikum, Herren und Damen, aus. Da ein direktes Verbot, höhere Wetten als zu einem Gulden zu entwerfen, nicht bestand, wurden auch bald fünf, zehn, zwanzig und hundert Gulden auf diese oder jene Chance gesetzt. Die Groupiers beunten sich der rasch wachsenden Spielsucht des Publikums an, und bald war es ein öffentliches Geheimniß, daß man im Casino des Strangers sich genau so vergnügen könne — wie in Monaco. Man spielte Vormittags, Nachmittags, vor und nach dem Souper. Der Eine begnügte sich, eine bestimmte Summe auf dem Gógenaltare der „petits chevaux“ zu opfern, der Andere kam immer wieder, um theils erlittene Verluste zu decken, theils in der Absicht, durch einen kühnen Zug die Bank zu „sprengen“. Große Umsätze haben die unermüdblichen „petits chevaux“ vorläufig zur Unthätigkeit verurtheilt, das böhmische Monaco hat bis auf Weiteres aufgehört zu sein.

*** Die Zukunft der Margaretheninsel.** Ein Mitarbeiter des „N. Fr.“ erfährt aus kompetenter Quelle die nachfolgenden Details über die Zukunft der Margaretheninsel: Der Lieblingsplan des Erzherzogs Joseph, die Margaretheninsel mit einer Brücke zu versehen und auf der Insel Villen zu erbauen, nähert sich der Verwirklichung. Diesbezüglich hat die erzherzogliche Güterdirektion bereits eine Eingabe an das Ministerium gerichtet. Bis zur Verwirklichung dieser Pläne will sich der Erzherzog auch nicht von der Insel trennen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Insel in den Besitz eines Konsortiums übergeht, von welchem der Erzherzog jedoch Garantien dafür verlangen würde, daß die Interessen des hauptstädtischen Publikums nicht die geringste Einbuße erleiden. Die Mittheilung einiger Blätter, daß der Erzherzog die Insel zum Geschenke erhalten, hat den Erzherzog sehr unangenehm berührt. Die Insel kam in den zwanziger Jahren gelegentlich des Umtausches der Bispökladanner Herrschaft gegen die Mesuth und Bilis-Osabaer Herrschaft in den Besitz des Palatin Joseph. Die Insel gehörte damals zur letzteren Herrschaft. Der ganze Umtausch hatte nur ethische Gründe, da die Bispökladanner Herrschaft fünfmal mehr trug als die dafür eingetauschte, weshalb auch Se. Majestät damals nur schwer seine Einwilligung zu diesem Tausch gab. Erzherzog Joseph erbt die Mesuth Herrschaft sammt der Margaretheninsel, an deren unterem Ende sich eine ganz kleine abge sonderte Insel befand, welche das Eigenthum der Stadt Ofen bildete. Erzherzog Joseph ließ die beiden Insel mit einem Kostenaufwand von 45,000 fl. verbinden, wofür die Stadt Ofen dem Erzherzog aus Dankbarkeit für seine Opferwilligkeit die kleine Insel grundbücherlich zuschreiben ließ, wofür der Erzherzog für wohlthätige Institute Ofens 25,000 fl. Stiftungen machte.

*** Todesfälle.** In Szpolny-Nyék ist vorgestern der Oberfiskal der Domänen des Herzogs von Koburg-Gotha, Ludwig Kalmár de Jászberény, Präsident der liberalen Partei des Honter Komitats, Seniorratsinspektor der ev. Kirche u. s. w., im Alter von 80 Jahren gestorben. In dem Hingeschiedenen betrauert der Chefredakteur des „Budapesti Hirlap“, Eugen Rakosi, seinen Schwiegervater. — Gestern Abends verschied hier der pens. kön. ung. Oberingenieur Gustav Sigmond im 71. Lebensjahre. Mit dem Verbliebenen ist die ältere männliche Generation der Kommission für öffentliche Baudenkmäler hat er sich um die Ausgrabungen in Altöfen besonders verdient gemacht. Das Leichenbegängniß findet am 14. d., halb 4 Uhr Nachmittags, statt.

*** Vom diplomatischen Korps.** Durch allerhöchste Entschlieung wurde dem diplomatischen Geschäftsträger und Generalkonsul erster Klasse in Kairo Dr. Baron Karl Heidler der Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers verliehen.

*** Bauernunruhen in Sizilien.** Aus Syrakus telegraphirt man unterm Heutigen: In Bucheri kamen gestern Schwere Unruhen vor. Ahtthundert Bauern, welche behaupteten, daß bei den Gemeindegütern Mißbrauch getrieben werde, überfielen das Rathhaus und plünderten es. Hierauf wurde der Gemeindevorstand mit Petroleum angezündet und dann schritt man zur Vertheilung der Acker. Die Carabinieri erwiesen sich als machtlos, so daß tele-

graphisch Militär aus Syrakus requirirt werden mußte; 28 Bauern wurden verhaftet.

*** Ein untergegangenes Schiff.** Man meldet aus Penrade, 13. d.: Bei Warrnighove ist in Folge Sturmes in der letzten Nacht eine Schoonerbrigg untergegangen. Die Besatzung des Schiffes, dessen Name unbekannt ist, dürfte ertrunken sein. Zwei Leichen wurden bisher an den Strand getrieben.

*** Ein Liebesdrama.** Das Stadtwaldchen war vergangene Nacht der Schauplatz eines blutigen Liebesdramas. Der in der Nähe des großen Gasthauses postirte Polizist hörte gegen 3 Uhr Morgens die Detonation zweier aufeinander folgender Schüsse. Er folgte der Richtung der Schüsse und erblickte, bei der künstlichen Eisbahn angelangt, im Gebüsch die blutbedeckten Körper eines jungen Mannes und eines Mädchens. Der junge Mann lag mit durchschossener Schläfe regungslos vor ihm, während das Mädchen aus einer klaffenden Wunde an der Brust blutete. Der Polizist avisirte sofort die Rettungsgesellschaft, für den jungen Mann kam jedoch die Hilfe bereits zu spät; er gab, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, den Geist auf. Das Mädchen lebte noch und konnte durch die mittlerweile erschienenen behördlichen Organe einvernommen werden. Sie gab an, sie sei die Tochter des in der Szondygyasse 42 wohnhaften Schuhmachermeisters Johann Muxlasi und der jungen Mann der 17jährige aus Szegedin gebürtige Schlossergehilfe Peter Böhm. „Wir haben uns geliebt“ — erzählte das Mädchen — „aber wir waren zu arm, um Mann und Frau zu werden. So beschloßen wir denn Beide, gemeinsam zu sterben. Peter schoß zuerst auf mich, allein er verwundete mich nur, dann jagte er sich eine Kugel durch den Kopf und war sofort todt.“ Diese Angaben des Mädchens werden auch durch folgenden, in den Taschen des jungen Mannes vorgefundenen Brief bestätigt:

„Sehr geehrter Herr Muxlasi!
Wenn Sie diese Zeilen lesen, bin ich nicht mehr unter den Lebenden. Ich kann das Leben nicht weiter ertragen. Ich habe Ihre Tochter geliebt, aber Sie wollten dies nicht. Und doch hätte ich das Mädchen, für das ich in den Tod gehe, hochgeschätzt. Ich habe ihr dies auch gesagt und sie sagte mit thranenden Augen, daß auch sie ohne mich nicht leben werde. Hierauf beschloßen wir, gemeinsam zu sterben. Ja, das wird das Beste sein. Wenn Sie Ihre Tochter geliebt haben, erfüllen Sie ihren letzten Wunsch, den, daß sie mit mir im selben Grabe liege. Gott mit Ihnen, seien Sie nicht böse, ich bin nicht schuld daran, mein Herz hat es so geboten. Peter Böhm.“

Auch beim Mädchen fand man einen Brief folgenden Inhalts:

„Lieber Vater! Ich sterbe, weil ich liebe. Verzeihe. Ida.“

Die Eltern des Mädchens, das sich schon gestern Nachmittags vom Hause entfernte, waren um ihre Tochter sehr besorgt. Sie erkundigten sich im Laufe des Abends mehrmals bei der Polizei, wo man ihnen jedoch damals noch keinen Aufschluß geben konnte. Erst heute Früh um 6 Uhr erfuhr sie die traurige Wahrheit. Der Leichnam des jungen Mannes wurde ins gerichtsarztliche Institut transportirt und das Mädchen, welches zwischen Leben und Tod schwebt, ins Krankenhaus befördert.

*** Der Landes-Feuerwehrlehkurs** wurde heute geschlossen. Gelegentlich der Prüfungen erhielten 16 der Teilnehmer Diplome als Offiziere und 10 als Unteroffiziere, welche Diplome Ministerial-Kommissär Madar Buljovský in Begleitung einer Rede überreichte.

*** Zur Ermordung Ludwig Deutsch.** Untersuchungsrichter Dr. Albert Haupt hat heute vor Karl Cháfar den Gerichtshofbescheid, womit die Untersuchungshaft bestätigt wird, verkündet. Cháfar hat gegen den Beschluß nicht appellirt, damit — wie er sagte — seine Angelegenheit je eher zu Ende geführt werde. Der Untersuchungsrichter unterzog Cháfar heute Vormittags einem dritthalbstündigen Verhör, wobei Cháfar stets wiederholte, „es sei fürchterlich, wenn ein Familienvater wegen seiner gerechten Forderung so weit kommen müßte“. Seine Frau und Tochter haben ihn in Gegenwart des Untersuchungsrichters abermals gesprochen. Die Szene war rührend. Die Untersuchung dürfte in einigen Tagen beendet sein.

*** Tanzkränzchen in Nagymaros.** Mittwoch, am 14. d., wird in den Lokalitäten des Nagymaroser „Kronen“-Gasthauses ein geschlossenes Tanzkränzchen arrangirt.

*** Feuerwehrest in Mesuth.** Für das gelegentlich der Einweihung des neuen Feuerwehrturms in Mesuth dort Donnerstag stattfindende Fest gibt sich in der Hauptstadt lebhaftes Interesse kund. Aus der Hauptstadt und der Umgebung von Mesuth sind etwa hundert Personen geladen, welche von der Station Bicske aus mittelst erzherzoglicher Wagen nach Mesuth gebracht werden. Zu Ehren der Gäste veranstaltet der Erzherzog eine Festtafel, worauf eine Uebung der Feuerwehr stattfindet.

*** Die Verlobung im Hause Strauß.** In Szf I wird viel von dem Diner gesprochen, welches Johann Strauß und seine Gemahlin am Anlaß der Verlobung ihrer Tochter Adele mit dem Maler Marquis Bayros veranstaltet haben. Das gastliche Haus des Meisters empfing eine interessante Festgesellschaft, in der Musik, Literatur, Malerei und

Durch das Geständniß Esombor's, der übrigens den Sachverhalt ganz so darstellte, wie sein Komplize Supitsits, wurde die Aufmerksamkeit der Behörde auf eine bereits der Vergessenheit anheimgefallene Mordaffaire gelenkt. Johann Luka war vor mehreren Jahren ein beliebter Speisenträger in der Restauration „zur Kleinen Pfeffe“. Aus den ersparten Trinkgeldern eröffnete er später einen Weinschank in einer Kellerlokalität auf dem Sebastianiplatz. Johann Luka erzählte Jedermann, daß er den Postkistel-Dieben auf der Spur sei, denn er hege den begründeten Verdacht, daß einer der Postdiener den Diebstahl begangen, aber bald darauf den Dienst bei der Post verlassen habe und seither ein reicher Mann geworden sei, dessen Verwandtschaft sich in der Josefstadt Häuser ankaufte. Der einstige Kellner wurde unter dem Vorwande eines Weinverkaufes nach Altosen gelockt, wo er eines Morgens in der Nähe des Filatoridammes erdroffelt, mit einer großen Wunde auf dem Hinterhaupte, aufgefunden wurde. Da der Betrag von 1200 fl., den Luka bei sich hatte, und auch seine Werthsachen unberührt vorgefunden wurden, nahm die Polizei an, daß die Postkisteldiebe den Mord vollführt haben. Diese Annahme gewinnt heute infolge an Wahrscheinlichkeit, nachdem es erwiesen ist, daß Supitsics, der vor Jahren in Altosen Schiffsarbeiter war, noch heute dort Verbindungen hat.

Offener Sprechsaal.*)

Laura Schlesinger,
Nemes-Lieszko,
Simon Schlesinger,
Kosztolna (Bollesó),
Verlobte.

Bertha Klein,
Max Weiß,
Budapest,
empfehlen sich als Verlobte.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Hermine Klein,
Jacques Unger
(in Firma: Stieglitz u. Unger),
Wien,
Verlobte.

Riza Schlesinger,
Leopold Szupmann,
Budapest,
empfehlen sich als Verlobte.

Schöne Gassenwohnungen,
große und kleine, sind in der Nähe der Andrássystraße,
auch für Bureau geeignet, zu vermieten. Auskunft Petöfi-
gasse 16, I. Stock 1.

45,000 Gulden zu gewinnen schon am 16. August mit einer
Bodenkredit-Promesse á 1 fl. 75 kr.
Wechselstuben-
Aktien-Gesellschaft „**MERCUR**“,
I., Wollzeile 10 u. 13, WIEN, Mariahilferstr. 74 B.

Mit tiefbetäubtem Herzen geben die Unterfertigten allen Verwandten und Bekannten Mittheilung von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, resp. Schwester und Schwägerin, der Frau

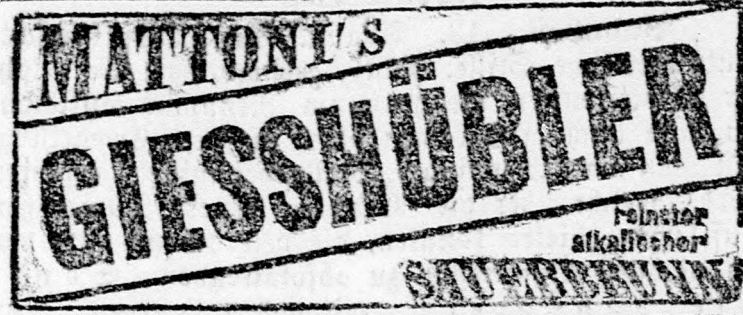
Cäcilie Laszk,

geb. Schlesinger,
welche nach kurzem Leiden im 70. Lebensjahre am 12. August, Nachts halb 10 Uhr, selig entschlafen ist.
Die theuere Hülle der Verbliebenen wird am 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, IV., **Majó-uteza 5**, im isr. Friedhofe nächst der Kerepeserstraße zur ewigen Ruhe bestatet.
Um stilles Beileid wird gebeten.
Regine Lang, Adele Trost, Hermine Sarkas, Jolephine Laßk, Max Laßk, Therese Somaghi als Kinder; Leopold Lang, Adolf Trost, Adolf Sarkas, Samu Somaghi als Schwiegeröhne; Laura Laßk geb. Groß als Schwiegertochter; Julie Sabu geb. Schlesinger als Schwester; Ernestine Schlesinger geb. Hubert als Schwägerin.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Perényi Ignác

Schuhmachermeister
hat sein seit 21 Jahren Badgasse Nr. 1 bestehendes Geschäft
Erzsebet-ter Nr. 17 (Ecke Sas-uteza) verlegt.



Telegramme.

Zur Nationalitätenversammlung.

Neusatz, 13. August. Die heute Nachmittags schon zur Ausgabe gelangte Mittwochnummer der „Sztáza“ bringt an ihrer Spitze einen Protest der zur Nationalitätenversammlung nach Budapest am 10. I. M. entsendeten Delegirten der serbischen unabhängigen radikalen Partei gegen den Terrorismus der Arrangeure dieser Versammlung, welche den Zutritt Andersdenkender mit Gewalt verhinderten. Die Aussteller des Protestes erklären im Namen der Partei alle Beschlüsse dieser Nationalitätenversammlung als null und nichtig und somit für das serbische Volk als nicht bindend. Ferner veröffentlicht dasselbe Blatt vollinhaltlich die Rede seines Chefredakteurs und Führers der serbischen unabhängigen radikalen Partei Stephan Jovics, welche er in dieser Nationalitätenversammlung zu halten gewonnen war, wäre ihm nicht der Eintritt gewaltsam verwehrt worden. Die Rede ist sehr interessant und wird den serbischen, slovakischen und rumänischen Ultras ganz und gar nicht behagen. Zum Schlusse aber bringt die „Sztáza“ eine Schilderung der wahrhaft centralafrikanischen Szenen, welche sich abspielten, als die Delegirten der genannten serbischen Partei in den Versammlungssaal eintreten wollten. Aus dieser Schilderung gewinnt man so recht ein klares Bild darüber, wie gewalthätig die Inspiratoren jener Versammlung auftraten, während sie sich nicht entblödeten, über einen angeblichen Druck zu klagen, welchem sie in Ungarn ausgesetzt sind.

Hermannstadt, 13. August. Die heutige Nummer des „Telegraful Roman“ fertigt die Verhandlungen des Samtags in Budapest stattgehabten Nationalitäten-Versammlung in einer fünf schmale Zeilen füllenden Notiz ab.

Die interparlamentarische Konferenz.

Brüssel, 13. August. Heute konstituirte sich im Saale des Senates die interparlamentarische Konferenz. Vertreten sind vierzehn Staaten durch sechzig Delegirte. Die Versammlung ernannte den belgischen Senator R. v. Descaamps zum Präsidenten. Der belgische Minister für öffentliche Arbeiten Ryssens begrüßte die Versammlung und besprach in längerer Rede den Zweck der Konferenz, welcher sich in Folgendem zusammenfassen lasse: Die Macht zurückzudrängen und das Recht zu fördern.

Brüssel, 13. August. (Privat-Telegramm.) In der heute Nachmittags stattgefundenen Sitzung der interparlamentarischen Konferenz meldete der rumänische Delegirte Professor Urechia einen formellen Protest gegen die Wahl Budapests zum Sitzes nächsten Kongresses an. Der Professor sagte: Solange die rumänischen Patrioten in ungarischen Gefängnissen schmachten, weil sie ihre Anhänglichkeit an den Nationalstaat betonten, dürfe Budapest nicht gewählt werden.

Die Heimkehr des Fürsten Ferdinand.

Wien, 13. August. (Privat-Telegramm.) Aus Ebenthal wird dem „N. W. Tgl.“ gemeldet: Fürst Ferdinand war in der Nacht von Donnerstag auf Freitag hier eingetroffen. Die Ankunft vollzog sich in aller Stille, so daß Niemand im Orte davon wußte. Das Geheimniß der Anwesenheit wurde bis zum letzten Augenblicke gewahrt. Die Dienerschaft erklärte auf Anfragen, daß der Fürst nicht in Ebenthal sei. Der Fürst verließ das Schloß erst kurz vor der Abreise, dagegen hatte das Ebenthaler Telegraphenamte harte Arbeit. Fürstin Marie Louise und Prinz Boris dürften von Ebenthal erst in den nächsten Tagen, wahrscheinlich mit der Herzogin Klementine, gemeinsam in die bulgarische Sommerresidenz nach Varna abreisen.

Frankfurt a. M., 13. August. Zu der Heimreise des Fürsten Ferdinand erfährt

die „Frankfurter Zeitung“ aus Belgrad: Der Fürst war bei besser Laune. Der gestern angekommene Vertreter Serbiens in Sophia Nista Danics erwiderte, im Salonwagen empfangen, auf die Frage, wie es in Sophia gehe: „Nicht besonders, königliche Hoheit!“ Der Fürst antwortete: „Nun, es wird wohl bald wieder besser werden.“

Sophia, 13. August. Die politische Bedeutung des gestrigen Empfanges des Fürsten wird allgemein anerkannt und als ein Symptom für die Stellung des Fürsten gedeutet. Derselbe ließ heute dem Bürgermeister Molloß in Sophia seinen Dank und seine Anerkennung aussprechen, weil gestern zu Ehren des Empfanges zum ersten Male die Innungen mit den Fahnen ausrückten. Unter diesen waren auch die Italiener. Während auswärts noch immer gefährliche Wendungen in Bulgarien erwartet werden, trägt man hier die größte Ruhe zur Schau. Im Palais, welches die fürstliche Flagge aufhüßte, herricht Stille. Heute werden die Minister zu Konferenzen empfangen. Ob auch die Petersburger Deputation in corpore empfangen wird, wie hier Gerüchte behaupten, ist bisher angeblich nicht bestimmt.

Sophia, 13. August. (Privat-Telegramm.) Der Fürst inspizierte gestern die Kasernen und stattete dem Kriegsminister einen längeren Besuch ab.

Sophia, 13. August. (Privat-Telegramm.) Metropolit Clement und die Mitglieder der Petersburger Deputation sind heute vom Fürsten empfangen worden.

Sophia, 13. August. (Privat-Telegramm.) Für morgen werden wichtige Ereignisse in Bulgarien erwartet. Siebzigttausend Mann sind mobilisirt und stehen kriegsbereit unter Waffen.

Das Jubiläum Mohrenheim's.

Paris, 13. August. Der Minister des Neußern Ganotaur richtete an den gegenwärtig in Cantarets weilenden russischen Botschafter Baron Mohrenheim anlässlich dessen fünfzigjährigen Dienstjubiläums ein Beglückwünschungs-Telegramm, in welchem es unter Anderem heißt: Frankreich habe seinen Antheil gehabt an der langen Arbeit des so thatenreichen Lebens. „Ich bin — schließt der Minister — dessen sicher, die einmüthigen Gefühle auszusprechen, wenn ich an Sie der Ausdruck der Wünsche gelangen lasse, welche wir für Ihr Glück und das Ihrer Angehörigen hegen.“

Petersburg, 13. August. Der Kaiser von Rußland verließ dem Botschafter in Paris Baron Mohrenheim anlässlich dessen 50jährigen Dienstjubiläums den Vladimir-Orden erster Klasse unter gleichzeitiger Uebersendung eines Reskriptes, in welchem es unter Anderem heißt: „Ihre gegenwärtige Thätigkeit, welche auf die Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich gerichtet ist, trägt zur günstigen Lösung der meinem Herzen theueren Aufgabe, den allgemainen Frieden zu befestigen, bei.“

Temesvár, 13. August. Beim Schulinspektor des Temeser Komitats erschien heute eine aus zehn Mitgliedern bestehende Deputation aus der Gemeinde Terendia und überreichte demselben ein von hundert ausschließlich rumänischen Bürgern unterschriebenes Gesuch, worin darüber Klage geführt wird, in welcher gewaltthätiger Weise der davorumänische Pope und Lehrer es verhindern, daß ihre Kinder sich die Kenntniß der ungarischen Sprache aneignen. Die Petenten bitten gleichzeitig um die Errichtung einer staatlichen, oder die Erweiterung der bestehenden Schule und machen sich erbötig, die Kosten aufzubringen. Der Schulinspektor verschickte die Deputation, daß ihrem Anliegen möglichst Folge gegeben wird.

Temesvár, 13. August. (Privat-Telegramm.) Die Polizei verbot die Versammlung der Lehrer und Geistlichen des rumänischen Kirchensprengels, weil der Verein derselben nicht konstituirt ist und keine von der Behörde genehmigten Statuten besitzt.

Triest, 13. August. Zum Nachfolger des sein Mandat niedergelegten Reichsrathsabgeordneten Grafen Franz Coronini, des Vertreters von Görz, wurde seitens der italienischen Wähler der Advokat Dr. Bugatti aus Gradiska zum Kandidaten aufgestellt.

Krakau, 13. August. Eine Meldung des „Dziennik Pognanski“ aus Odessa berichtet über große Sozialistenarrestationen. In der Restauration Medweduff wurden in einer Nacht über 70 Personen verhaftet. Der Restau-

teur erhängte sich. Es fanden zusammen 700 Verhaftungen statt. Meistens sind es Arbeiter und Studenten, ferner einige Frauen und vier Matrosen des Dampfers „Großfürst Konstantin“.

Berlin, 13. August. (Privat-Telegramm.) Fürst Bismarck ließ an das Hofmarschallamt melden, daß ihn sein Gesundheitszustand verhindere, der Grundsteinlegung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal beizuwohnen.

Berlin, 13. August. (Privat-Telegramm.) Zwischen deutschen und österreichisch-ungarischen Behörden schweben gegenwärtig garische Verhandlungen, deren Gegenstand eine Unterhandlung bildet. Diese befindet sich in der Hand des hiesigen Polizeipräsidenten.

Berlin, 13. August. Das Wolffsche Telegraphen-Bureau erklärt in der „Wolffschen Zeitung“: Die bekannte Petersburger Korrespondenz könne nicht als Communiqué bezeichnet werden, weil sie von einem Petersburger Privat-Korrespondenten herühre, der allerdings aus bester Quelle geschöpft habe.

Hamburg, 13. August. Die „Hamburger Nachrichten“ weisen auch die zweite „Standard“-Artikel über den deutsch-englischen Beziehungen als anmaßend zurück.

London, 13. August. Beide Häuser des Parlaments sind heute Mittags zusammengetreten. Das Unterhaus wurde in das Oberhaus gerufen, wo der Lordkanzler Marquis of Salisbury die königliche Genehmigung der Wahl Gully's zum Sprecher des Unterhauses mittheilte.

Belgrad, 13. August. Heute fand die feierliche Eröffnung des neuen Offiziers-Kasinos in Gegenwart des Königs Alexander und der Königin Natalie statt.

Belgrad, 13. August. Die „Male Novine“ veröffentlicht eine Warschauer Korrespondenz, welche angeblich auf Grund kompetenter Informationen behauptet, daß Rußland in der nächsten Zeit die Großmächte aufzufordern wird, einen neuen europäischen Kongress zu halten.

Berlin, 13. August. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 247.25, Lombarden 47.12, Franzosen 172.12, Diskonto 220.87, Dresdener 165.75, National 145.12, Deutsche 195.62, Handels 159.62, Harpener 160.75, Laura 139.—, Bochumer 160.25, Gelsen 176.50, Dortmunder 70.25, Sibirnia 165.—, un-

nen Jahre nothwendig erscheinenden Modifikationen vorzunehmen.

Belgrad, 13. August. (Privat-Telegramm.) Aus guter Quelle verlautet, daß zum russischen Kommissär in Bulgarien General Ignatieff, der ehemalige Botschafter in Konstantinopel, designirt sei.

Sophia, 13. August. (Privat-Telegramm.) Der Präsident des mazedonischen Revolutionärskomitès ist an Herzschlag gestorben.

Konstantinopel, 13. August. Heute und in den letzten Tagen haben wiederholt Besprechungen der drei Botschafter bezüglich der nicht befriedigenden Aufklärungen der Pforte zur letzten türkischen Note stattgefunden.

Washington, 13. August. Präsident Cleveland hat definitiv seine Nomination für den dritten Amtstermin abgelehnt.

Savanna, 13. August. Gerüchweise verlautet, General Maffo sei zum Präsidenten der Republik Kuba gewählt worden.

Jichl, 13. August. (Privat-Telegramm.) Siche gelangten Nachrichten zu Folge hat das Leiden der greisen Königin Marie von Hannover, welche sich ständig in Gmunden aufhält, eine ungünstige Wendung genommen. Die Königin wurde von einer Augenkrankheit befallen, welcher gegenüber die Nerzte machtlos sind.

Wien, 13. August. (Privat-Telegramm.) In der abgelaufenen Woche fanden mehrere große Jagden in der Nähe von Jschl statt, doch wohnte Se. Majestät denselben nur an einem Tage bei.

Przemysl, 13. August. (Privat-Telegramm.) Der hiesige Bezirksarzt erklärt die aufgetretene Seuche für eine ganz neuartige, bisher gänzlich unbekannt Krankheit, von welcher fast alle am Sanflus gelegenen Ortschaften ergriffen werden.

Berlin, 13. August. (Privat-Telegramm.) Der konservative Abgeordnete Dr. Kropatschek, bisher Redakteur der „Kreuzzeitung“, übernimmt am 1. September die Chefredaktion dieses Blattes.

Berlin, 13. August. Die streikenden Arbeiter auf dem Gewerbe-Ausstellungsplatze sind bereits voll ersetzt.

Köln, 13. August. (Privat-Telegramm.) Stadtgespräch bildet hier die ungläubliche Nothheit eines Kölner Arztes. Derselbe gerieth mit seinem Bruder in Streit und versetzte ihm mehrere Messerstiche in den Kopf.

Wien, 13. August. Oberhofmarschall Graf Gulenburg stürzte bei der gestrigen Jagd auf einem sumpfigen Felde mit dem Pferde und zog sich mehrere Verletzungen am Kopfe zu.

Bremen, 13. August. Wie das „Bösmann'sche Telegraphenbureau“ vernimmt, wird der Beamte der Bremer Filiale der deutschen Bank Ernst Kramer seit gestern vermißt.

Hastings, 13. August. Lasker siegte in dem heutigen Turnier nach dem 33. Zuge über Pollard.

Berlin, 13. August. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 247.25, Lombarden 47.12, Franzosen 172.12, Diskonto 220.87, Dresdener 165.75, National 145.12, Deutsche 195.62, Handels 159.62, Harpener 160.75, Laura 139.—, Bochumer 160.25, Gelsen 176.50, Dortmunder 70.25, Sibirnia 165.—, un-

Kronrente 99.37, unq. Goldrente 103.60, Italiener 89.70, neue Russen 67.75, Rubel 219.50, Mexikaner 93.75, Gotthard 184.25, Schw. Central 147.12, Schw. Nordost 143.—, Schw. Union 100.12, Kura-Simplon 103.37, Buschtiehrader 273.50, Raaber 57.50, Meridional 126.62, Mittelmeer 94.12, Darmstadt 157.87, 1893er Mexikaner —, Edison 235.—, Henry 82.75, Braunschw. 121.50, Kura Genus 24.—, Buenos —, Dynamit 143.50.

Frankfurt, 13. August. (Abendverleht.) Oesterreichische Kreditaktien 334.59, Südbahnaktien 96.—, Alpine —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige öst. Goldrente —, Staatsbahn 342.75, Italiener —, unq. Kronrente —, 4proz. ungar. Goldrente 103.75, Wiener Bankverein —, — Fests.

Hamburg, 13. August. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 85.50, österreichische Kreditaktien 334.50, 1860er Lose 133.25, Südbahn 233.—, Italiener 89.80, österreichische Goldrente 103.80, österreichische Kronrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 103.75, Staatsbahn 857.—, Fests.

Paris, 13. August. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 102.30, 4 1/2proz. Rente 107.12, ö.-u. Staatsbahnaktien 860.—, Südbahnaktien 242.50, französische amortisirbare Rente —, 4prozentige österreichische Goldrente 103.50, 4prozentige ungar. Goldrente 103.06, Ottomanbank 724.68, österreichische Bodentredit 1412.—, österr. Länderbank —, Türkenlose —, Banque de Paris 862.50, Alpine 205.—, türkische Tabak-Aktien 491.25, Italiener 89.60, Matt.

Newyork, 13. August. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli 71 1/2%, per August 72 1/2%, per September 72 1/2%, Mais per Juli 74 1/2%, per August 73 1/2%.

Chicago, 13. August. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni 69.50, Mais per Juli 32.50.

Wien, 13. August. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisveränderung von 16 fl. 40 kr. Geld, 16 fl. 60 kr. Brier zu verzeichnen.

Wiener Fruchtbörse vom 13. August. (Privat-Telegramm.) Bei Aufnahme des heutigen Geschäftes war die Stimmung in Folge der neuerdings ermäßigten Newyorker Notirungen eine gedrückte. Später trat größere Deckungsfrage hervor, welche den Kursen trotz der durch Budapest Abgaben erfolgten leichten Befriedigung zu einer Besserung von einigen Kreuzern verhalf.

Wiener Börse vom 13. August.

Auch heute wurden im Verlaufe der Börse die Verkäufe in Staatsbahn-Aktien fortgesetzt und neuerdings ist der Kurs erheblich gemichen. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns for 'Amtliches Telegramm' and 'Privat-Telegramm' listing various securities and their prices in florins and kreuzers.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 299.12, ungarische Kreditaktien 488.25, Anglobank-Aktien 163.50, Bankverein 169.20, Unionbank 351.—, Länderbank 277.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 409.12, Lombarden 110.75, Elbetal 291.50, Nordwestbahn 290.75, Tabak-Aktien 236, Rima-Muranger 289.25, Alpine 96.—, Renten 100.95, ungarische Kronrente 99.95, Türkenlose 76.60, Marknoten 59.43 per Kasse, 59.53 per Ultimo, Napoleond'ors 9.62 1/2.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Berheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Allerlei.

(Mann und Frau.) Auf dem Anthropologen-Kongress in Kassel hat Geheimrath Waldener am 8. d. einen Vortrag „über die anthropologische Stellung der Geschlechter“ gehalten, welche in dem Streite um die Emanzipationsbestrebungen der Frauen gewiß noch oft citirt werden wird. Den primären Geschlechtscharakteren, so führte Waldener aus, stehen sekundäre gegenüber, welche hauptsächlich den Zweck haben, das Interesse der Geschlechter zu einander zu erwecken. Dahin gehören die Unterschiede in den äußeren Erscheinungen: das Kopfhair des Weibes, der Bart des Jünglings, die weibliche Stimme, die nur beim Weibe schön klingt, u. A. m. Einer der auffälligsten Unterschiede ist die Körperlänge. Schon der neugeborene Knabe mißt $\frac{1}{2}$ bis 1 Centimeter mehr als das Mädchen und bis zum ausgewachsenen Alter erhöht sich die Differenz bis auf 10 bis 12 Centimeter. Auch an Breite der Schultern, Länge und Umfang der Arme, Umfang des Rumpfes u. A. m. übertrifft der Mann das Weib. Im Körpergewicht beträgt der Unterschied im Durchschnitt nicht weniger als zehn Kilo. Die einzelnen Gewebe des Körpers sind an diesen Differenzen in verschiedenem Grade betheiligt. Beim Manne sind Knochen und Muskeln, beim Weibe das Fett besser entwickelt; deshalb ist der Mann zu größerer Kraftleistung befähigt, während dem Weibe die weichen, abgerundeten Formen gegeben sind. Wie an Kraft, übertrifft der Mann die Frau auch an Geschwindigkeit der Bewegung in Folge der Abweichun-

gen im Bau, wodurch auch die Männertracht für Frauen ungeeignet wird. Die Frau kann keinen rechten Laufschrift machen. Ausnahmen können die Regel nicht umstoßen. Wenn die Amazonen wirklich die Stärkeren ihrer Rasse sein sollten, warum schütteln sie die Herrschaft ihrer Männer nicht ab? Geistig hochstehende Frauen hat es zu allen Zeiten und bei allen Völkern gegeben, aber immer hat der Mann die ausschlaggebende Stellung gehabt. Die Frau hat zartere und schlankere Formen in Händen und Füßen, sie hat kürzere Daumen u. A. m. Gerade die Unterschiede in Bau und Anordnung der Zähne bedingen die Schönheit des weiblichen Gebisses. Die leicht vorwärts geneigte Haltung der Frau gibt ihr einen eigenthümlichen Reiz, während ihr die stramme militärische Haltung des Mannes schlecht ansteht. Die Hauptdifferenzen der Geschlechter liegen aber in Schädel und Gehirn. Ueberall ist die Schädelkapazität des Weibes geringer als die des Mannes. Waldener hält ein über die Norm herausgehendes Hirngewicht für das Zeichen einer außergewöhnlichen geistigen Begabung. Von zweieinzwanzig Hirnen bedeutender Männer hat er aber nur vier finden können, deren Gewicht unter der Norm blieb, die bei Männern 1372 Gramm, bei Frauen 1231 Gramm beträgt. Zieht man das geringere Körpergewicht der Frauen in Betracht, so haben sie freilich ein relativ größeres Gehirn als der Mann. Aber für die Stärke der geistigen Funktion ist das absolute Maß ausschlaggebend. Auch die Sinne sind, mit Ausnahme des Geschmacksinnes, beim Manne schärfer entwickelt. Schließlich ist das Blut des Mannes um $\frac{1}{2}$ Million

rother Blutkörperchen pro Kubiccentimeter reicher, und an diesen haften der ganze Chemismus der Lebensfunktionen. Diese Thatsachen, so schließt Waldener, bezeugen eine Beweiskraft für die körperliche und geistige Minderwertigkeit des Weibes, das von Natur in anderer Richtung hin besser beanlagt ist als der Mann. Bei allen auf eine Veränderung in der Erziehung der Frauen hinielenden Einrichtungen müssen deshalb ihre körperlichen und seelischen Unterschiede sorgfältig in Erwägung gezogen werden, was bisher von den Vorkämpfern der Frauenemanzipation nicht genügend gesehen ist. Die Natur hat die Unterschiede nicht nur gegeben, damit das Weib dem Manne und der Mann dem Weibe gefalle, sondern sie hat damit eine Arbeitstheilung eintreten lassen wollen. Wir müssen darauf achten, daß im Interesse der Erhaltung der Art, der allgemeinen Wohlfahrt und der staatlichen Ordnung die Eigenart des Weibes geschützt werde; das Weib hat einen hervorragenden Antheil an der Entwicklung der Kultur, wenn es innerhalb der Familie die civilisatorischen Aufgaben erfüllt.

(Der Tricycle-Fiaker.) Das Neueste in den Straßen von London ist der Tricycle-Fiaker. Er ist ein Dreirad mit einem sehr bequamen Sitz für zwei Personen, hinter denen der Kutcher sitzt, welcher das Rad mit seinen Füßen in Bewegung setzt und mit den Händen lenkt. Diese neueste aller Fahrgelegenheiten hat eine größere Schnelligkeit, als ihr der Policeman in den verkehrreichen Straßen Londons gestatten kann, aber man glaubt, daß dieses Verkehrsmittel eine große Zukunft habe. Einen Beweis, welche Rolle das Dreirad

21.]

Böses Blut.

Roman aus dem Englischen.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn.

— Der Herr Kapitän ist schon längst vollkommen hergestellt; er ist heute Morgens um zehn Uhr nach Bridgeford gefahren, berichtete der Diener.

— O, wie unangenehm! rief Graf Trejilian ärgerlich. Ist Herr v. m. Throgmorton zu Hause? Auf diese Frage hin theilte der Diener mit, daß Throgmorton seinen Freund begleitet habe, und Trejilian fuhr ärgerlich davon.

Marie hatte das Gespräch zwischen dem jungen Edelmann und dem Diener vernommen und die Enttäuschung des Vicomte war ihr sehr angenehm; sie sagte sich, daß Comtesse Ada vermutlich Neue empfinde, ihr Abgesandter aber zu spät komme. Kapitän Esmond war für den Augenblick nicht zu erreichen, und hatte er sich nur in den Strudel des Großstadtlebens gestürzt, dann mußte der kurze Traum, dem er sich hingegeben, doch gewiß bald vergessen sein. Der Familienbesitz der Esmond befand sich nicht weit von London, und Denys, welcher in der Stadt Einiges zu besorgen hatte, begab sich erst Nachmittag nach Hause.

Er hatte dem Vater telegraphirt, doch die Drahtnachricht war aus irgend einer Ursache verspätet angekommen, und fünf Minuten, nachdem dieselbe eingetroffen, hielt er auch schon den Sohn in den Armen.

— Denys, mein lieber Junge, wie freue ich mich, Dich zu sehen! rief er sichtlich bewegt, während zwei große Doggen an dem jungen Manne empor sprangen und ihm stürmisch ihre Freude über sein Kommen zu wissen thaten.

— Ruhig Gillis, ruhig For! Wollt Ihr wohl aufhören, rief Denys, sich mühsam dieser Zärtlichkeitsausbrüche erwehrend. Wie geht es Dir, lieber Vater?

Er schüttelte herzlich die Hände des alten Herrn, und in dem Ausdruck seines Gesichtes lag so viel Wärme, daß sich Baron Franz dadurch wohlthätig berührt fühlte.

Der Anblick des schönen Gesichtes, der vornehmen Gestalt seines Sohnes that dem Herzen des alten Mannes wohl. Esmond war der Stolz seines Alters und der Klang seiner Stimme dünkte ihm die reinsten Musik.

Al' seine bösen Ahnungen waren mit einem Male wie zerstoßen, und als er sah, wie sein Sohn Hut und Stock in die gewohnte Ecke stellte, da sagte er sich auch, daß es vollkommen unmöglich sei, sich diesem Sohne entfremdet zu fühlen.

Die Beziehungen zwischen den Beiden waren bisher trotz zeitweiliger Heftigkeitsausbrüche des alten Herrn immer die besten gewesen. Baron Franzens Gattin war jung gestorben, er besaß keine Menschenseele auf Erden, welche ihm nahe gestanden wäre, mit Ausnahme seines Sohnes Denys, und dieser erwiderte die etwas leidenschaftliche und eifersüchtige Liebe des Vaters aus vollem Herzen. Seit er heran gewachsen war, hatte er sich alle Mühe gegeben, kleine Mißverständnisse zu vermeiden, war er mit dem ihm angeborenen Taftgefühl jeder peinlichen Erörterung aus dem Wege gegangen, und nur ein einziges Mal kam es zu einem unangenehmen Zwiegespräch zwischen den Beiden, und zwar in einem Falle, wo es sich um die Aufmerksamkeit handelte, welche Denys einem hübschen jungen Mädchen erwiesen hatte, von dem der Vater nichts wissen wollte; in

lehter Zeit jedoch waren solche kleine Mißverständnisse nie mehr vorgekommen, und Baron Franz redete sich ein, daß er von Seiten seines Sohnes absolut nichts mehr zu befürchten haben werde.

Monate waren vergangen, seit die Beiden einander nicht mehr gesehen und naturgemäß wußten sie sich somit Vielerlei zu sagen.

Denys interessirte sich lebhaft für die Neuigkeiten von zu Hause und erzählte seinerseits dem Vater wieder mancherlei Regimentsgeschichten. Im Laufe des Gespräches aber wußte er dieses und jenes von der Familie Throgmorton zu erzählen, und während der Mahlzeit gab er dem Vater einen hübschen und erheiternden Bericht seines Aufenthaltes bei den Freunden.

Baron Franz lauschte den Worten des Sohnes mit sichtlichem Interesse, und dieser ahnte nicht, mit welcher Spannung jener darauf warte, daß der Name Castlehurst genannt werde; endlich geschah es auch, aber in so vorübergehender Weise, daß der Baron sich dadurch nicht befriedigt fühlte, und die Zurückhaltung des Sohnes fing an, ihn lebhaft zu beunruhigen.

— Du sagtest doch, daß Jemand von den Castlehursts auf dem Ball gewesen ist, hast Du auch später mit den Leuten verkehrt? fragte der Baron, seinem Sohn in die Augen blickend; ich kannte den Grafen Castlehurst vor vielen Jahren.

— Gewiß habe ich mit ihnen verkehrt, und ich muß Dir sogar Vielerlei von ihm erzählen. Ich lernte ihn zuerst beim Croquet-Spiele kennen, und sich auf die alte Freundschaft, welche ihn mit Dir verbinde, berufend, hat er mich angesprochen; er war sehr höflich und bestand darauf, daß ich ihn besuchen müsse.

— Und hast Du es gethan?

— Ja, ich verbrachte einen Abend dort und plauderte mit dem Grafen viel von Dir. Er erwiderte mir das Kompliment, zu behaupten, daß ich Dir sehr ähnlich sehe, meinte aber doch, ich könne gar nie so schön werden als Du gewesen! Ich muß gestehen, daß ich ihn eigentlich einen alten Varen finde. Die Gicht läßt ihn natürlich noch reizbarer erscheinen, als er einst gewesen sein mag. Du kannst Dir gar nicht vorstellen, wie alt, wie übel und angegriffen er aussieht.

— Das wundert mich nicht, nach dem Leben, welches er geführt, erwiderte Baron Franz streng. Er war immer ein toller Bursche, aber seit ich zuletzt mit ihm verkehrt, scheint er doch immer schlechter und schlechter geworden zu sein. Seine Söhne sind noch ärger als er und von seinen Töchtern erzählt man sich die abscheulichsten Dinge. Hast Du eine derselben zu Gesicht bekommen?

— Ja, Comtesse Ada habe ich kennen gelernt und ihren Bruder Trejilian; er ist ein widerlicher Mensch, der ärgste Wüßling, welcher je meinen Pfad gekreuzt hat. Die brutale Art, mit welcher er seine Schwester behandelt, erzürnte mich so sehr, daß ich ihn am liebsten zu Boden geschlagen hätte.

— Die Geschwister sind Alle nicht viel werth, und Comtesse Ada ist nicht besser wie die Anderen. Man hat mir erzählt, daß sie eine abgefeimte Kokette sei, und daß sie einen Mann schönede zurückgewiesen, mit dem sie verlobt war, weil er einen großen Theil seines Geldes verloren.

Denys war, als er diese Worte vernahm, ganz blaß geworden, jetzt stieß er heftig hervor:

— Ja, ich kenne dieses abscheuliche Mädchen; es ist also auch Dir zu Ohren gekommen? Nun, ich kann Dir die Versicherung geben, daß ich die Sache genau weiß und daß der armen jungen Dame ein schweres Unrecht zugefügt wurde.

Er erzählte die Einzelheiten so wie er dieselben von Ada's Lippen vernommen, und er wußte mit solcher Wärme zu sprechen, daß, wenn sein Vater nicht gegen Ada Castlehurst voreingenommen gewesen wäre, er zweifelsohne warm ihre Partei ergriffen hätte; so wie die Dinge aber standen, bestätigte die lebhafteste Art, mit welcher Denys sie vertheidigte, nur den schlimmsten Verdacht des alten Mannes und erhöhte seine Abneigung vor dem Mädchen.

— Sie ist eine durchtriebene Kokette, verlaß Dich darauf, Denys, und wenn sie zum Anwalte für sich selbst wird, weiß sie natürlich sehr gut, was sie Alles zu ihren eigenen Gunsten anführen kann. Es ist sehr leicht, eine Schuld abzumäßen, mit der man belastet wird, auch leicht, einen Bruder zu verdammen, ob es aber recht ist, das gehört auf einen anderen Standpunkt. Ich finde es seltsam, daß diese junge Person sich einem Fremden gegenüber zu so vielen Erklärungen herbeigelassen hat; ich finde es unethisch, selbst wenn sich die Geschichte als wahr erweisen sollte, könnte ich nicht sehr gut von der jungen Dame denken, natürlich thue ich es umso weniger jetzt, wo ich Alles, was sie Dir gesagt haben mag, für Lüge und Verstellung halte.

— Lieber Vater, Du kennst die Verhältnisse nicht, entgegnete Denys lachend. Comtesse Ada ist der vollständige Gegenjaß eines berechnenden, ränkesüchtigen Weibes. Sie würde sich gewiß nicht auf Rechnung ihres Bruders rechtfertigen. Wenn Du sie nur kennen würdest; aber das ist nicht der Fall, und es ist auch nicht wahrscheinlich, daß Du jemals ihre Bekanntschaft machen wirst, somit erscheint es mir zwecklos, weiter davon zu reden.

Diese Schlussworte seines Sohnes berührten den alten Herrn höchst beruhigend und der strengere Ausdruck seines Gesichtes wurde ein milderer.

— Nein, es ist nicht wahrscheinlich, daß ich sie kennen lernen werde, und folglich geht es mich auch gar nichts an, mir darüber den Kopf zu zerbrechen, wie Comtesse Ada ist oder nicht ist; aber Du wirst mich niemals dazu bereben, zu glauben, daß Trauben auf einem Dornenbusch oder Feigen auf einem Distelftam wachsen können.

— Und doch gibt es Ausnahmefälle, bei denen das vorkommt, Ausnahmefälle, wo man vernimmt, daß Lilien unter Dornen wachsen.

Ohne auf die Unterbrechung des Sohnes zu achten, fuhr der Vater fort:

— Ich weiß zu viel von der Familie, als daß ich im Stande wäre, gut von diesen Leuten zu denken. Wenn man sich erinnert, daß die Castlehursts einst eine hochangesehene Familie gewesen sind, bedauert man diese Degenerirung doppelt; es kommt ja zuweilen vor, daß ein Zweig eines Hauses vollständig zu Grunde geht, und bei den Castlehursts ist dies der Fall; ich möchte um keinen Preis irgend etwas mit jenen Leuten zu thun haben, und ich gestehe ehrlich, daß es mir nicht angenehm ist, Dich mit so warmem Lobe von jenem Mädchen sprechen zu hören, denn es macht mir den Eindruck, als habe sie Dein ritterliches Empfinden zu ihren eigenen Zwecken mißbraucht.

Denys begegnete dem forschenden Blick seines Vaters mit undurchdringlicher Miene; aber eine dunkle Röthe stieg ihm plötzlich in die Wangen, während er erwiderte:

— Du brauchst Dich in dieser Hinsicht nicht zu fürchten, Vater.

(Fortsetzung folgt.)

in der englischen Gesellschaft spielt, lieferte eine Festlich- keit, welche kürzlich von Frau Willie Lawson, der Schwiegertochter des Eigentümers des „Daily Telegraph“, veranstaltet wurde. Sie lud dreißig radfahrende Damen und Herren zum Diner, mit denen sie dann gegen Mitternacht zum „Daily Telegraph“ fuhr, wo jeder Gast ein frischgedrucktes Exemplar in Empfang genommen, wurden die Räder wieder bestiegen und man fuhr zu Sir Edward Lawson, dem Eigentümer der Zeitung, um sich zu einem fröhlichen Souper niederzusetzen. Die Sonne stand längst am Himmel, als die dreißig Gäste endlich heimradelten.

(Selbstmord eines Kindes.) Die Berliner Blätter vom 11. August melden: Mit den Worten: „Ade, liebe Mutter!“ ist gestern in Süden Berlins ein junges Mädchen vor den Augen seiner Mutter in den Tod gegangen. Die elfenhalbjährige Tochter Selma des Maurers L. trug für einen Bäcker Frühstücksbrot an die kleine L. bezahlte zu haben. Als nun gestern an die kleine L. das Haus der Eltern verlassen wollte, trat eine Frau, wahrscheinlich die Kundin, auf sie zu und führte mit ihr ein Gespräch, dessen Inhalt sie zu und nicht kennt. Selma L. eilte nun die Treppe hinauf und alsbald hörte die Mutter zweimal den Ruf: „Ade, liebe Mutter!“ Die Stimme ihres Kindes erkennend, stürzte die Frau auf den Flur und sah in dem Fenster ihre Tochter stehen, die sich noch an dem Fensterkreuz festhielt. Kaum hatte die Mutter den Angstschrei „Selma!“ ausgestoßen, als die Kleine ihr noch einmal den Abschiedsgruß zurief und auf den Hof hinabstürzte. Die Mutter eilte hinab in den Hof, wo sie das

noch lebende Kind einem Hausbewohner, der es aufgehoben hatte, abnahm, um in demselben Augenblicke mit ihm zusammenzubringen. Ein Feuerwehrmann trug das schwerverletzte Kind in die Wohnung hinauf, wo es in den Armen der Mutter, die sich inzwischen wieder erholt hatte, verschied.

(Poetische Schlächter.) In Berlin scheinen die Hausfrauen ebenfalls mit den Fleischhauern nicht sehr zufrieden zu sein und wahrscheinlich gibt auch dort die Größe der sogenannten „Zuwage“ Anlaß zu Zwist. Einige Schlächter haben nun zur Befänstigung der erzürnten Hausfrauen ein Plakat mit folgender Mahnung in ihren Läden ausgehängt: „Liebe Kunden, laßt Euch sagen, — Die Knochen müßen den Hühnen tragen. — Wäre der Doh als Wurst zur Welt gekommen, — Wäre ihm ja jeder Halt benommen. — Er würde wie ein Betrunkener geh'n — Und noch viel wacklicher darauf steh'n. — Drum laßt doch künftig das Käseonniren — Wenn Euch unsere Knochen geniren.“ — O Muse, verhülle Dein Haupt!

(Für arme Schulkinder in Paris.) Der Pariser Gemeinderath verwies dieser Tage an den Initiativ- ausschuss einen Antrag, demzufolge den Witwen, deren Kinder die Schule besuchen, außer einem Paar Lederschuhe und einem Paar Holzschuhe jährlich, sowie den Mittagstuppen, die jetzt schon verabreicht werden, für jedes Kind ein täglicher Beitrag von 50 Centimes geleistet werden soll. Die Gesamtausgabe würde sich auf 2,011,940 Francs belaufen.

(Der Himmelspaß.) Nachstehender Fall, der aus Czernowitz berichtet wird, liefert wieder einmal den Beweis, in welchem Grade der Aberglaube unter der ländlichen Bevölkerung der Bukowina verbreitet ist. Am 1. d. starb in Bojana, bei seinen Eltern, der Landwehrsoldat Dymiter Kuzeran. Das Militärkommando in Czernowitz, das von diesem Todesfalle verständigt worden war, richtete an die Eltern des Soldaten ein Schreiben, in dem es die Zusendung des Militärpasses des Verstor-

benen verlangte. Nach einigen Tagen traf die Antwort von den Eltern ein. In derselben heißt es, daß sie den verlangten Militärpaß nicht vorlegen könnten, da sie denselben dem Todten in den Sarg gelegt, damit er im Jenseits keine Schwierigkeiten habe, in den Himmel zu gelangen.

(Ein Vielbeschäftigter.) Ein Herr trifft einen früheren Studiengenossen, der jetzt Beamter in einer kleinen Stadt ist, und fragt denselben, wie es ihm gehe. Hierauf schildert dieser sein Leben in folgender Weise: „Um 10 Uhr stehe ich auf, ziehe mich an und frühstücke. Um drei Viertel 12 Uhr gehe ich in das Bureau, arbeite dort und bin dann um 12 Uhr regelmäßig wieder beim Frühstückstisch. So geht es alle Tage!“

(Großartige Festmeierei.) In dem badischen Dörfchen Altlusheim in der Nähe von Speyer wurde, wie die „Tägl. Rundsch.“ mittheilt, jüngst das Tollste von Festmeierei geleistet, was seit Langem vorgekommen ist. Am letzten Montag beging dort nämlich der Turnverein in der feierlichsten Weise das Fest seiner Trinkenweihung! In der Vorabendfeier, ohne die es ja bei keiner Festlichkeit abgeht, Fackelzug durch die Dorfstraßen, am Festtagsmorgen Wehruf, darauf Festzug und hernach feierliche Uebergabe des Trinkhorns durch zwei „Hornräuber“, wie diese weiblichen Ehrenweihen wörtlich benannt werden. Ein Festball beschloß die hehre Feier, bei der es gewiß an ergreifenden, zu Herzen gebenden Reden nicht gefehlt haben wird. Vier auswärtige Turnvereine waren dabei Gäste der Altlusheimer Hornbesitzer, die man (so meint das citirte Berliner Blatt. — Anm. der Red.) sicherlich, ohne eine Beleidigung zu riskiren — Hornträger — in der Naturgeschichte heißen sie noch anders — nennen könnte.

(Auf der Hochzeitsreise.) Sie: „Was sehe ich, Ernst, Du gähnst ja!“ Er: „Ja, weißt Du, liebe Laura, wir Beide sind ja jetzt e i n s, und wenn man allein ist, dann langweilt man sich so!“

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Verpflegung
und Erziehung, event. Unterricht findet ein jüngerer Student (bei einem Zweiten) bei einem kinderlosen, gut distinguirten Ehepaar. Adr. in der Exp. 26252

Seirath.
Ich suche für meine Verwandte, ein hübsches, gebildetes junges Mädchen, einer intelligenten Beamten ich Religion, dem ich bei mir eine gute Anstellung gebe. Das Mädchen bekommt auch einige tausend Gulden Mitgift. Nur ernste Anträge erbitten sich bis 20. d. an die Exped. unter „St. B. 22“. Vermittler ausgeschlossen. 26254

Elegant möblirtes **Cassenzimmer** für 1 oder 2 Herren, mit separatem Eingang und Badezimmerbenützung, ev. mit Verpflegung bei distinguirter Familie zu vergeben. Adr. in der Exped. 26266

Eine moderne **Weinpresse** sammt Bottich, so auch 40 Hektoliter Weinsäfer, von 1 bis 3 Hektoliter groß, sind billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 26259

Lausburschen und Lehrlinge werden gegen Bezahlung aufgenommen. Solche, die schon in einer Buchdruckerei waren, werden bevorzugt. Jakob Kaffino, Königsgasse Nr. 26. 26274

Komptoirist mit schöner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, per sofort gesucht. Offerte mit Prima-Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche unter „A. G.“ an die Exped. 26278

P. L. Wie geht's? Ich bin recht zufrieden; wünsche Dir daselbe und erhoffe gute Nachricht. Mit herzlichem Gruss. 26277

Vier komplette **Fuhrwerke**, geeignet für Sand oder Ziegel, sammt Stallungen und per sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 26276

Wegen Ueberfiedlung sind drei Zimmer Möbel, darunter komplettes Schlafzimmer, vollkommene Kücheneinrichtung sofort zu verkaufen. Auch kann die Wohnung per sofort übernommen werden. Dob-utca 74. sz., 2. Stock, Thür 18. 26275

Weißnäherinnen zu Wheeler-Wilsonmaschine werden mit guter Belohnung aufgenommen. Adr. in der Exp. 26228

Edgrund mit Park und Villa, 400 Klafter groß, parzellirt, Engelsfeld, zu verkaufen. Baufakten 4000 Gulden. Adr. in der Exp. 26220

à jour-Arbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung bei **Adolf Joel & Söhne**, Elisabethplatz 5. 26233

Komptoirist, flinker Arbeiter, der deutschen, ungarischen Korrespondenz und doppelten Buchführung mächtig, sucht Stelle. Gest. Anträge unter „Verlässlich“ an die Exped. 26234

Tüchtige Weißnäherin sucht nur in Privathäusern Arbeit. Anträge unter „Privathäuser“ an die Exp. 26232

Bonne, darf nur französisch im Hause verkehren, findet gute Stelle für Anfang September. Brust David, Sas-utca 13. 26231

Wohnung u. Kost sucht junges Mädchen aus gutem Hause, Komptoiristin, bei anständiger Familie. Gest. Anträge unter „Reine Wohnung“ an die Exped. 26240

Nebenbeschäftigung sucht intelligenter junger Kaufmann mit guter Handschrift, der Buchhaltung kundig, für Vor- od. Nachmittagsstunden. Gest. Anträge unter „Bescheiden“ an die Expedition erbeten. 26219

Lehrlinge in einer Buchbinderei werden sofort aufgenommen gegen gute Bezahlung. Adresse in der Expedition. 26212

Jene Dame, welche von einem ihr nicht mehr ganz unbekanntem jungen Mann so oft beobachtet und schließlich Montag im Gruber-Kiosk auf dieses Blatt aufmerksam gemacht wurde, wird unter Vericherung der strengsten Diskretion um ein Rendezvous gebeten. Adresse „B. 100“ poste restante. 26210

Ein Hotel u. Kaffeehaus in einer belebtesten ungarischen Provinzstadt, 30,000 Einwohner, jährliche Uofung 16,000 Gulden nachweisbar, Jahresmiete 1200 fl., 10 Jahre Kontrakt, elegant eingerichtet, ist Krankheit halber preiswürdig sofort zu verkaufen. Näheres Váci-körut 40, 1. Stock 18. J. Hans. 26217

Zufassant wird für ein Agenturgeschäft gesucht. Pensionirter Staatsbeamter bevorzugt. Offerte unter „B. 9.“ an die Exped. 25824

Möbelverkauf in Folge Sterbefalles. Adr. in der Expedition. 26215

Ein tüchtiger, solider **junger Mann**, der ungarischen Sprache mächtig und mit Waarenkenntnissen in der Spezerei-, Farben- und chemischen Branche, findet in einem Agenturgeschäft auf dem hiesigen Plaze Stellung. Offerte mit Beilage von Zeugnisabschriften unter „D. W.“ an die Exp. 26213

Buchbinderarbeiten werden sofort aufgenommen. Adr. in der Exped. 26211

Gouvernante gesucht für die Provinz zu zwei Mädchen. Offerte mit Gehaltsansprüchen von Bewerberinnen mittleren Alters, die deutsch und französisch unterrichten, unter „Gouvernante 2“ an die Exp. 26224

Vidéki 2-3 deakot teljes ellátásra, gyengéd felügyelettel egy intelligens család elfogad, lakás a Podmaniczky-utczában. Czím a kiadóhivatalban. 26229

Tisztaság! Az egészség megóvója, ezért ne mulassza el senki lakását az első budapesti lakás-tisztító intézettel kitisztíttatni, mely felelőségre kirtja a polskát saját találmányu szabadalmozott és a Nm. m. kir. Ministerium-tól védet **Unicum** szereivel és preparált gvozel, nemkülönben elvállal minden lakástisztítást, u. m. padlófnyezést, surolást stb. stb. legszereyebb díjazás mellett. Intézeti iroda Délibáb-utca 17. sz. Ugyanott kapható az egyedüli és felülmulhatatlan **Unicum** polskairtószer. 26218

Ügyes hutorasztalosságéd társul ajánkoczik, esetleg más válalathoz 500 forint. Szives válaszok **Szorgalmas** jelige alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 26207

Azonnal kiadó! József-körut 9. sz. alatt egy szép nagy üzleti helyiség, pinczelejáratall olcsó házár, kedvező feltételek mellett kiadó. Ugy a bentlevő berendezés, minden szakmára alkalmas, olcsón eladó. 26214

Für ein erstes herrschaftliches Haus wird ein in der Pter, Gemüße und Obhgärtnerci gut bewandter **Gärtner** sofort aufzunehmen gesucht. Gehalt nach Uebereinkommen. Nur mit feinsten Zeugnissen versehene Bewerber wollen ihre Offerte unter „B. B.“ an die Exp. richten. 26222

Melonen, feinste Sorten, von der Graf Julius Reglevich'schen Melonenzüchtere, Sas-halom. Alleiniges Hauptdepot bei Joseph Horowitz, 6. Bezirk, Aradergasse Nr. 41. Engros-Verkauf. 26227

Praktikant, deutsch-ungarisch, wird mit Anfangsgehalt für das Magazin einer Fabrik-Aktiengesellschaft sofort aufgenommen. Offerte unter „B. 50“ an die Exp. 26230

Gesucht ein tüchtiger verirrter Platzierungsgehilfe. Bädergasse Nr. 6. 26250

Kompagnon, der sich mit 4 bis 6000 Gulden an einem bereits bestehenden Agenturgeschäfte mit starken Konsumartikeln betheiligen möchte, wird gesucht. Anträge unter „Gesicherte Zukunft“ an die Expedition erbeten. 26247

Eine im Französischen und Klavier perfekte deutsche **junge Erzieherin** zu einem 9jährigen Mädchen, welches auch weiter die Schule besucht, findet sofortige Aufnahme, persönliche Vorstellung erwünscht. Ferdinand Dörner, Neupest, Löwigasse 23. 26243

Verschiedene Requisitionen **einer Sommerrestauration** sind in noch gutem Zustande theilweise oder im Ganzen sehr billig zu verkaufen. Näheres bei Ferdinand Dörner, Neupest, Löwigasse Nr. 23. 26244

Junger Burche gesucht als Lausbursche mit kleinem Anfangsgehalt für Bureau, bei Zurückenheit gutes Fortkommen. Anträge unter „Intelligent und fleißig“ an die Exp. 26241

Intell. junger Mann sucht bei anständiger ruhiger Familie ein möblirtes reiches Zimmer zu mieten, womöglich unweit der Börse. Gest. Anträge unter „Börse“ an die Exp. erbeten. 26242

Egy csinosan butoro-zot külon bejaratu szoba, fürdöszoza használatall két urrészére teljes ellátással, az Erzsébet-köruton kiadó. Czím a kiadóhivatalban. 26248

Kertész állást keres nagyobb uradalomban október esetleg november elsejére, nös mü-kertész, ki a dízkertészeten, konyhakertészeten, gyümölcsfatenyésztésben, méhészetben a legjobb sikerrel működik. Szives megkeresések a kiadóhivatalba kéretnek **„Méhész“** jelige alatt. 26237

Tisztossegos palaezborügynök felvetetik. Czím a kiadóhivatalban. 26269

Gewölbdiener wird in einem feinen Geschäft sofort aufgenommen. Zu sprechen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. Adr. in der Exp. 26238

Zwei Knaben aus gutem Hause erhalten ganze Verpflegung bei einer anständigen israel. Familie. B. Ringler, Ta-bakgasse Nr. 6, 2. Hof, Thür 48. 26255

Geschäftslokal. Eisen- und Geschirrhandlung, mit oder ohne Waaren, so auch Einrichtung, für jede Branche passend, **bestehende Hauptstraße**, ist zu jeder Zeit zu übergeben. Anträge unter „Abreise“ an die Expedition. 26257

Effektvoller sechsbarmiger Petroleum-luster ist preiswürdig zu verkaufen. Dorotheagasse 6, 2. Stock 24. 26253

2 hübsch möblirte separirte Cassenzimmer, 6. Bezirk, 1. Stock, per 15. August oder 1. September auch einzeln zu vermieten. Adr. in der Exp. 26273

Ein verlässlicher Großhändler-Gehilfe, der die Eisenbahntracé zu bereisen hat und der ungarischen Sprache mächtig ist, wird sofort aufgenommen bei Johann Hübnik, Klausenburg. Monatsgehalt 70 bis 80 fl. 26270

Besitzer einer zur Erzeugung von Tüchern, Strümpfen, Schürzen, Wirt-waaren, Webwaaren **maschinen** gut eingerichteten Fabrik, der in allen diesen Fächern tüchtig ist, wäre geneigt, mit einem kaufmännisch gebildeten Mann mit mindestens 20,000-30,000 Gulden in Kompagnie zu treten. Fachkenntnisse unnöthig. Briefe unter „Fabrik“ an die Exp. erbeten. 26264

Rachelöfen, fast ganz neu, um jeden Preis per sofort abzugeben. Näheres Váci-körut 32. 26279

Gyakornok jó irássalazonnali belépésre hív 15 frt fizetes mellett felvetetik. Czím a kiadóhivatalban. 26245

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue Feuer-
festen und einbruchsfestere
Kassen**
offert billigt **Wiener
Kassen-Fabrik-Nieder-
lage, Budapest, 5. Bez.,
Güttergasse 6.** 24917

Gassenlokal
mit Auslagefenstern, Gas-
und Wasserleitung sammt
Rechenlokalitäten, ferner
Hörsaal sind zusam-
men oder getrennt per
August oder November zu
verlassen. Dieselben sind
für Fabrikszwecke geeignet.
Dasselbst sind auch große
Schüttböden zu vergeben.
Zu erfragen VII., Rombach-
uteza 8. 26077

Konkurs.
Ein geprüfter verheiratheter
Lehrer, Israelit, wird
gesucht. Jahresgehalt 400
Gulden nebst Quartier. Die
Stelle ist am 1. Septem-
ber anzutreten. Offerte un-
ter Adresse Adolph Gutlohn,
Tiba-Keji, Vorstadtkomita-
tat, einzusenden. 26168

Schöberl-Sessel,
ganz neu, roth Veluche,
billig zu haben. Adr. in
der Exp. 26176

**Das herrschaftliche
Einfuhrwirthshaus
zu Budapest**
wird vom 1. Januar 1896
auf mehrere Jahre verpac-
tet. Offertensind bei der **F. und
F. Gutsverwaltung zu
Kácseve** bis 1. Septem-
ber 1895 einzureichen. Nä-
here Auskünfte ertheilt
der herrschaftliche **Haj-
duk Kreiß in Budapest.**
3102

Erzieher,
(Israelit) zu einem Knaben
gesucht. Unterricht in den
Vorbereitungsklassen der 1. Gym-
nasialklasse und im Klavier-
spiele erwünscht. Offerte
mit Zeugnissen und Gehalts-
ansprüchen sind an Simon
Eglish, Debrecz bei Illava,
Trencsiner Komitat, zu
richten. 26177

Erzieherin gesucht.
Zum Eintritt per 15. Sep-
tember suche zu meinen 3
Knaben im Alter von 6
bis 7 Jahren eine geprüfte
Erzieherin christl. Religion.
Evang. oder Reformirte
haben Vorzug. Bedingung
gründliche Kenntniss der
deutschen und ungarischen
Sprache in Wort u. Schrift.
Gehalt pro 10 Monate 200
Gulden nebst ganzer Ver-
pfllegung. Gesl. Anträge
samt Diplom, Zeugnissen,
Photographie unter Chiffre
„Keres Heim“ an die Exp.
erbeten. 3109

**Vakanter Spediteur-
Posten.** Im Expeditions-
Geschäft des Gesertigten
ist die Stelle eines Bahn-
Speditours am 15. Sep-
tember 1895 zu besetzen.
Das Gehalt beträgt pro
Monat 20 fl. nebst Woh-
nung und Verpfllegung.
Hierauf Reflektirende, die
der deutschen und ungar-
ischen Sprache in Wort u.
Schrift mächtig sind, wol-
len ihre Offerte bis zum
25. August 1895 einbringen.
**D. Goldberger, Spediteur
in Lofoncz.** 3110

Ein Kommiss
der Manufakturbranche, der
drei Landesprachen mä-
chtig, wird per 1. Septem-
ber aufgenommen. Salair
20 fl. und freie Station.
**Leopold Rosenthal, Pri-
vigne.** 3112

Häszizolga,
ki már füzérüzletben al-
kalmazva volt felvétetik.
**Löwenstein M. es. és
kir. udv. szállító, Eskü-
tér.** 3118

**Demolirungs-Mate-
rialien**, wie Dachstuhl, Thü-
ren, Fenster, Stiegen,
Pflastersteine etc. billig zu
verkaufen. **VI., Gyár-
uteza 48.** 3115

In Kelenföld,
an der Bahn und Stuhl-
weissenburgerstraße, sind
mehrere kleinere u. größere
Gründe billig zu verlan-
gen. Näheres bei **Weiss
Gyula,** kleine Ruspbaum-
gasse 15. 3120

Magazineur,
der mehrere Jahre in einer
bedeutenden Spiritus- und
Preßhefe-Fabrik als Spi-
ritus- und Fruchtmagazi-
neur thätig war, mit bes-
ten Referenzen, wünscht
per 1. Oktober dauernden
Posten. Gesl. Anträge un-
ter „Magazineur“ an die
Expd. 26164

Kaufmann
von der Mode- und Kurz-
warenbranche, der drei
Landessprachen mächtig,
wäre geneigt, die Leitung
einer Filiale oder sonst
einen Vertriebsposten
hier oder in der Provinz
anzunehmen. Adr. in der
Exp. 26189

Chrsbar-Singflügel,
schwarz, wenig benutzt;
Singflügel, Toftab. 170 fl.,
Pianino wie neu 230 fl.,
neue Klaviere und Harmo-
niums, nur solide Fabrikate,
billig bei **Albert Kohn,**
Schlangengasse 6. 3121

Ein Ladenmädchen
von gutem Hause, Christin,
wird für eine Kurzwaaren-
gehandlung gesucht. Adr. in der Exp.
26206

Pályázat.
A farádi izr. hitközségben
a tanító állás 360 frt évi
fizetéssel betöltendő, előny-
ben részesülnek, kiknek hit-
vestársai közimunkát okta-
tatni képesek és szép
mellékjövdelemre számí-
thatnak. A farádi izr.
hitközség előjárósága, Sop-
ronmegeye. 3108

Nevelő
(izraelita) kerestetik pusz-
tára egy II-dik gymnazista
fiu, 2 polgári és egy elemi
iskolás leány mellé. Tanár-
jelölt előnyben részesül.
Pályázók kéretnek eddigi
működésüket igazoló bizo-
nyítványokat **Sámson
József** címére, **Mező-
Kapus,** via Csapó-Rad-
nóth küldeni. 3106

**Eisenthüren
und Rouleaux, Fenster
und Kreuz-Thüren,**
sehr schön, mit Spalett-
läden, Sparherde, von
einem Dreistock sind we-
gen Mangel an Raum
billig zu verkaufen. Zu
beachtigen **Neufere Pa-
latingasse 34.** 26155

Kaffeehanf
mit Milchhalle verbunden,
vorzüglicher guter Posten,
welcher monatlich 200 Gul-
den reinen Nutzen auf-
weisen kann, ist sehr billig
krankheitshalber zu ver-
kaufen. Näheres ertheilt
Niemetz, Röck Szalárd-uteza
25. sz. 25918

**Kommerziell gebildeter
Geschäftsmann**
sucht dauernde Stellung
(am liebsten in der Getrei-
debranche), eventuell Neben-
beschäftigung. Gesl. An-
träge erbeten unter „S.
B. 19“ postlagernd. 26070

**Wirthschaftsbeam-
ter,** verheirathet, der un-
garischen und deutschen
Sprache mächtig, aufzu-
nehmen gesucht. Anträge
unter „S. B. 90“ an die
Exp. d. Bl. 26088

Wohnungen
per 1. November zu ver-
mieten Damjanichgasse
25/a: 1. Stock drei Zim-
merige Cassenzimmer, ein
Zweizimmeriges Hofzimmer, ein
Vorzimmer, Badezimmer,
Speis, Küche, Klostet nebst
Balkon, Preis 750 fl.
1. Stock zwei Zim-
merige Cassenzimmer, ein
Zweizimmeriges Hofzimmer,
ein Vorzimmer, Bad-
zimmer, Speis, Küche, Klostet, Preis
700 fl. 1. Stock ein Zim-
meriges Cassenzimmer, zwei
Zweizimmerige Cassenzimmer,
ein Vorzimmer, Bad-
zimmer, Speis, Küche, Klostet, Preis
580 fl. 3. Stock drei Zim-
merige Cassenzimmer, ein
Zweizimmeriges Hofzimmer,
ein Vorzimmer, Bad-
zimmer, Speis, Küche, Klostet, Preis
780 fl. 3. Stock ein Zim-
meriges Cassenzimmer, zwei
Zweizimmerige Cassenzimmer,
ein Vorzimmer, Bad-
zimmer, Speis, Küche, Klostet, Preis
500 fl. 3117

**Geprüfter Maschi-
nist und Sägeleiter** mit
25jähriger Praxis in Weich-
und Hartholzschnitt sucht
Stelle. Gesl. Anträge an
A. Kálmán, Dobré.
26170

Agentin
mit feinem Kundenkreis
sucht in einer Herren- und
Damenkonfektion Stelle.
Anträge unter „Tüchtig“
an die Exp. 26165

Wohnmühle,
nahe der Hauptstadt, un-
mittelbar am Bahnhof ge-
legen, ist zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 3107

Praktikant
mit schöner Handschrift, der
ungarischen und deutschen
Sprache mächtig, wird mit
einem Anfangsgehalt von
10 bis 15 fl. monatlich per
sofort aufgenommen. Of-
ferte in beiden Sprachen
unter „Aspirant“ über-
nimmt die Exp. d. Bl.
26062

Von Herrschaften
abgelegte Herren-, Knaben-
und Kinderkleider werden
wegen überhäuftem Lager
tief unter dem Preis ver-
kauft; 4. Bezirk, Egetem-
ter 5, im Hofe, Magazin 1.
Dasselbst auch Fuß-, Repara-
tur- u. Kleider-Leihanstalt.
2944

Auf einer belebten Straße
ist eine große
Wohnung,
bestehend aus 5 Cassen-
zimmern, drei Hofzimmern,
Küche etc., per November
zu vermieten. Wäre für
Konfektions- oder Damen-
modestalon sehr geeignet.
Adr. in der Exp. 26151

Möbel.
Ein feines Schlafzimmer,
eine dreithürige Kredenz,
Trümeauspiegel, ein echter
schöner Teppichdwan, Tisch,
Delgemälde billig zu ver-
kaufen. Stadtwaldchen,
István-ut, Villa 45. 26251

Zu vermieten.
An der Grefenstraße ist ein
Haus mit 2000⁰ Hofraum
zu vermieten. Adresse Dr.
Schwarz, Sas-uteza 11.
26114

5 Cornwallkessel,
30, 70, 73, 76, 100⁰ Me-
ter Heizfläche, auf 6 At-
mosphären Druck. Dampf-
maschine, 10-16, 20,
25-30, 40-50 Pferdekräft,
neu und gebraucht, billig
bei günstigen Zahlungsbe-
dingungen abzugeben.
Albert Deutsch, V., Váci-
körút 22. 2935

Butter! Geflügel!
Feinste frische Natur-Gras-
tafelbutter netto 2 Pfund
per fl. 3.60. Junge, fette,
große Brathühner 9-10
St. per fl. 2.80. Große,
fette Enten 3-4 St. per
fl. 3. Versende Alles franco
gegen Nachnahme. Für le-
bende Ankunft und Zu-
friedenheit garantire. Gut-
mann Käfer, Slotwina
(Salzitan). 26015

**Verlässliche und tüchtige
Erzieherinnen**
jeder Nationalität, mit frem-
den Sprachen und Musik,
sowie **Kinderg. u. Bonnet**
mit vorzügl. Zeugnissen
versehen, suchen sofortige
Stelle. Näheres **Kéri,
Andrássy-ut 51, Budapest.**
25959

**Ein Mehl- u. Spe-
zereigeschäft,** lebhaftes Ge-
schäft, besteht seit 30 Jahren,
eleganter eingerichtet, Tages-
lohnung 60 fl. Jährlicher
Zins sammt Wohnung 600
Gulden, ist in der besten
Straße preiswürdig zu ver-
kaufen. Näheres **Wagner-
Boulevard 40, 1. Stock,
Thür 18. J. Hans** 26148

**Herrenschafts-Woh-
nung,**
u. zw.: Schlaf-, Speise-
-, Herren-, Empfangszim-
mer und Salon-Einrich-
tungen, dazu gehörige
Vorhänge, Teppiche,
Bilder, sowie Prachtma-
jorika werden im Ganzen
oder einzeln zu billigen
Preisen verkauft täglich
von 9-12 Uhr und von
2-1/2 Uhr Budapest, 4.
Bezirk, **Kronprinzgasse
Nr. 11, 1. Stock, Th. 2.**
3076

Fabrikgebäude
mit Ofen, 400 m² bebaute
Fläche, ein Stock hoch,
samt circa 2 Joch Hof
und Garten ist billig zu
verkaufen. Elektrische Kraft
für Motorenbetrieb per
Stunde und Pferdekräft á
4 kr. steht zur Verfügung.
Agenten erwünscht.
Näheres bei **J. Schmidt in
Sglo. (Eisenbahnstation).**
25946

**Wohnung in Buda-
pest (Promontor)** mit drei
Zimmern, Küche, sämtli-
chen Nebengeräthern, separa-
tem Eingang, in schönem,
neuem Hause, herrliche
Aussicht, ganz nahe der
oberen Dampfstr.-u. Eisen-
bahnstation, für Sommer-
und Winteraufenthalt ge-
eignet, für jährlich 300 fl.
sofort zu beziehen. Näheres
im **Udvardy'schen Hause,**
Budapest. 25961

Társ kerestetik
15,000 forinttal egy már régeb-
ben fennálló irodalmi vállá-
lat kibővítésére, az illetőnek
8-10,000 forint évi jövedelem
biztosított. Ajánlatokat
„Komoly“ cím alatt a ki-
adóhivatalba kértünk. 25932

**Wichtig für Möbel-
käufer.** Wegen überhäufung
meines Vorrathes verkaufe
sämmliche bei mir erzeigten
Schlaf- und Speisezimmer
auch stückweise um den
Erzeugungspreis. Reich M.
butorasztalos, Budapest,
VII., Izabella-uteza 29.
26138

Ingenieur
sucht Nachmittags-Beschäf-
tigung in Kanzlei oder zu-
hause. Anträge unter „In-
genieur“ an die Exp. 26236

**2-3zimmerige
Cassenzimmer**
mit Vor- und Badezimmer
sofort zu beziehen **Peterdi-
gasse 14, beim Hausmeister.**
26268

Patente
in allen Ländern der Welt
erworben und verworthen
S. u. W. Pataty,
Budapest. Terecz-körút 3,
Berlin, Hamburg, Mün-
chen, Prag, Köln u. Frank-
furt. Beschäftigt circa 100
Beamtet, 23,000 Patent-
angelegenheiten erledigt.
2940

Drahtseilbahnen
bauen nach eigenem System
unter Garantie
**Orenstein & Koppel,
Budapest, Andrássy-
straße 77.**
Illustrirte Kataloge mit Ta-
bellen über Anlagekosten,
Rentabilitätsberechnungen
etc. gratis und franco. 2646

Theer-Decken
mit 50% billiger als überall,
naturimprägnirt, neue und
gebrauchte. Dieselben wer-
den leihweise zu sehr mä-
ßigen Preisen überlassen.
S á t e,
neue und gebrauchte, zu
staunend billigen Preisen,
ebenso **Reps- u. Einjühr-
plachen** mit 3 fl. 20 kr.
zu haben bei **Adolf Nagel,**
Budapest, Arany János-
gasse Nr. 10. 2987

In der Säckefabrik-Nie-
derlage von
J. Fischer,
Budapest, gr. Kronen-
gasse 18, sind wasserdichte
Decken leihweise zu ha-
ben. Dasselbst sind auch neue
und einmal gebrauchte was-
serdichte Decken sehr preis-
werth erhältlich. **Reps-
plachen** per Stück von
fl. 3 aufwärts. 2941

Erzieher,
geprüfter Lehrer, Israelit,
zu 4, eventuell 5 Kindern,
wovon 2, event 3 in den
Realschulgegenständen, 2
die Normalschulgegenstände
in deutscher und ungarischer
Sprache und Religion zu
unterrichten sind und sich
verpflichtet, selbe mit Er-
folg zur Prüfung zu stel-
len. Zeugniskopien und
Gehaltsanprüche an **Sam.
Kochlis, Kis-Báka,
via Kis-Várda, Komita-
tat Szabolcs.** 3023

Biztos jövőt
nyujtunk gőzmalomok és
gőzgéptulajdonosoknál nagy
ismeretséggel bíró, szorgal-
mas, megbízható gépola-
tázónak. Kimerítő ajánla-
tokat kértünk. **Árpás
Testvérek, Győrött**
3042

**Tüchtig Komptoi-
rist** wird sofort aufgenom-
men. Offerte unter „Prompt“
an die Exp. 26246

Einpänner
für Geschäftsfahrten wird
per Monat für Vormittag
gesucht. Adr. in der Exp.
26223

Praktikant
aus gutem Hause wird
aufgenommen. Offerte un-
ter „Getreide“ an die Exp.
26225

Geprüfter Lehrer
(älterer, ledig), als tüchti-
ger, praktischer Lehrer be-
kannt, sucht eine gute
Stelle an einer isr. Ge-
meinde oder Gesellschafts-
schule. Anträge unter „Gr.
5656“ an die Exp. 26235

**Wegen Räumung
der Demolirungs-Platz
Koh-uteza 31,
Doh-uteza 73,
Nagy Dósa-uteza 13**
verkaufe Dachziegel,
Mauerziegel, Doppel-
steine, Dachstuhlholz,
Thüren, Fenster um je-
den Preis. Näheres dort-
selbst. 26268

Pályázat.
A budai izr. hitközségnek
1895. szeptember hó elején,
évi 650 frt fizetés és 150 frt
lakberillelményvel javá-
dalmozott **másokkán-
tor** és **hitoktatói**
állás kerül betöltésre. Az
alkalmazandótól megkíván-
tatik, hogy zeneileg képzett,
szép hanggal, héber ismer-
etekkel s tanítói oklevéllel
birjon. **Jó szerk. hsz**

előnyben részesül. Szak-
ismeret, erkölcsös maga-
viseletet, életkort, eddigi
működést és a családtagok
számát feltüntető okmá-
nyokkal felszerelt kérvények
augusztus hó végéig kü-
lendők be a hitközség elő-
járósághoz. **A budai izr.
hitk. előjárósága.** 3066

Konkurs.
In der isr. Kultusgemein-
de zu **Nagy-Sur,** Preß-
burger Komitat, ist mit 1.
September die Stelle eines
dipl. ledigen Lehrers, wel-
cher im Ungarischen, Deut-
schen und auch im Hebrä-
ischen Unterricht ertheilen
kann, mit dem jährlichen
Gehalte von 350 fl. und
eines Wohnzimmers zu be-
setzen. Offerirende wollen
ihre Offerte nebst Kopien
ihrer Diplome, als auch
Wirkungszeugnisse an den
gesertigten Vorstand läng-
stens bis 20. August ein-
senden. **Bernhard
Widder,** Gemeindepräses.
3022

Pénztárnok
egy szaklap részére, azon-
nali belépésre, 500 frt kész-
pénnyel letét mellett alka-
almazást nyer. Ajánlatok
„Allandó“ jelleg alatt a
kiadóhivatalba küldendők.
26269

**Ein Hausknecht
und 2 Gehrlinge,** letztere
mit oder ohne Verpfllegung,
werden in einer Meßer-
titelshandlung aufgenommen.
Adr. in der Exp. 25272

Spezereigeschäft,
guter Posten im 7. Bez-
irk, gut eingeführter alter
Posten, ist gleich zu verlan-
gen. Baar-Kasse, nöthig
4-6000 fl. Adr. in der Exp.
26265

**Komptoir-Prakti-
kant** (Skr.) mit sehr schöner
Handschrift, der ungarischen
und deutschen Sprache
mächtig, wird sofort mit
200 Gulden Gehalt accep-
tirt. Offerte unter „S. 4,
20“ an die Exp. erbeten.
26262

Erzieherin,
Israelitin, diplomirte Leh-
rerin, wird zu 3 Mädchen
der Bürgererschulklasse und
einem Knaben der 2. Volk-
schulklasse vom 1. Septem-
ber aufgenommen. Monats-
gehalt 25 fl. und gause
Verpfllegung. Deutsch und
ungarisch geschriebene Of-
ferte nebst Wirkungszeug-
nissen sind an **Leopold
Kohn, Kassa-Rovne,** Post
3140, zu richten. 3070

Korrespondent,
tüchtige Kraft, deutsch und
ungarisch, auch in doppelt-
ter Buchhaltung bewandert,
feiner auch ein Komptoirist
mit mehrjähriger Praxis,
strebsam und intelligent,
findet per Anfang Septem-
ber Engagement. Ein-
gehende Offerte unter An-
gabe von Referenzen und
bisheriger Thätigkeit an
**Brüder Weiss, Kolonial-
waaren-Agentur** geschäft,
in **Nagykanizsa.** 3068

Ausland.

Budapest, 13. August.

Unsere Monarchie und Fürst Ferdinand.

Das Organ unseres auswärtigen Amtes, das Wiener „Fremdenblatt“, veröffentlicht heute über die Haltung unserer Monarchie zu den neuesten Ereignissen in Bulgarien einen hochoffiziösen Artikel, den wir nahezu unverkürzt hier wiedergeben:

Die seit einigen Tagen aus Sophia einlangenden Nachrichten lassen erkennen, daß dort die Frage einer Klärung des Verhältnisses zwischen den offiziellen Faktoren Russlands und dem gegenwärtigen bulgarischen Regime immer mehr in den Vordergrund tritt. Die Mitteilungen der aus Petersburg zurückgekehrten Deputation haben den leitenden Persönlichkeiten Bulgariens offenbar Aufschlüsse bezüglich der Schritte geboten, die zur Herbeiführung einer solchen Klärung unternommen werden müßten, und es scheint, daß man in den maßgebenden bulgarischen Kreisen geneigt ist, den durch jene Mitteilungen vorgezeichneten Weg einzuschlagen. Oesterreich-Ungarn hat durch seine gesammte Haltung seit der Errichtung des Fürstenthums Bulgarien dargelegt, daß es das lebhafteste und loyalste Wohlwollen für das junge Staatswesen und dessen Bevölkerung hegt. Die glücklichen Momente werden auch für die Stellung Oesterreich-Ungarns gegenüber einer Aenderung in den bulgarisch-russischen Beziehungen und den weiteren Konsequenzen einer solchen Aenderung bestimmend sein. Die tendenziöse Annahme, daß die Anknüpfung normaler Beziehungen zwischen Sophia und Petersburg hier ungern gesehen oder etwa gar von oesterreich-ungarischer Seite erschwert würde, bedarf kaum einer Widerlegung. Diese Verächtlichmachung stützt sich ausschließlich auf nichtautoritative Behauptungen einzelner Blätter. Sie muß vorweg als eine hinjällige erscheinen, wenn man sich daran erinnert, daß unsere Regierung bei allen geeigneten Anlässen den Wunsch nach einer Regelung der staatsrechtlichen Stellung Bulgariens kundgab und daß Oesterreich-Ungarn in Bulgarien niemals egoistische Interessen vertrat, deren Wahrung durch eine Ausöhnung zwischen Rußland und Bulgarien behindert werden könnte.

Auch in der Frage der Anerkennung des Prinzen Ferdinand und der von ihm bezuhenen Regierungen wußte man in Wien die Sympathien für das bulgarische Staatswesen mit der Rücksichtnahme auf den Wortlaut der Verträge in Einklang zu bringen. Man hatte in Wien keinen Grund, die Wahl des Prinzen Ferdinand zum Fürsten von Bulgarien für einen illegalen Akt zu erklären, und hegte deshalb kein Bedenken, in Sophia eine diplomatische Vertretung zu belassen, hat aber dabei den jormalen Einwendungen Rußlands gegen die Legalität der Position des Prinzen Ferdinand Rechnung getragen. Die russische Regierung dürfte die Reserve gewürdigt haben, welche in Wien geübt ward, indem man es vermied, die erwünschte Erledigung des bulgarischen Problems bei dem zunächst berufenen Faktor, nämlich bei der Pforte, anzuregen. Wenn nun in Folge einer Verständigung zwischen Rußland und Bulgarien die Frage der Anerkennung des Prinzen Ferdinand neuerdings auf die Tagesordnung gelangen sollte, so werden für die Haltung unserer Regierung in dieser Frage einig jene Normen maßgebend sein, welche die Grundlagen eines Einvernehmens und einer korrekten Lösung bilden können. Diese Normen sind im Artikel III des Berliner Vertrages formuliert. Nach dem Wortlaute jenes Artikels wird die Position des Prinzen Ferdinand als Fürsten von Bulgarien eine unanfechtbar legale sein, sobald der Prinz als freigewählter Fürst von der Pforte mit Zustimmung der Mächte bestätigt wird. Erfolgt die Regelung der bulgarischen Thronfrage unter strikter Beobachtung dieser Vertragsbestimmung, so wird die oesterreich-ungarische Regierung kein Bedenken tragen, bei der Erfüllung der Wünsche des Prinzen Ferdinand mitzuwirken. Sollten etwa anlässlich der Regelung der Thronfrage irgendwelche Beschlüsse mit Bezug auf die Religion des Fürsten oder der Donatien gefaßt werden, so könnten derartige Beschlüsse nur durch ein zeitliches Zusammenreffen in einem scheinbaren Konner mit den internationalen Schritten zur Legalisierung der Stellung des Prinzen Ferdinand gelangen. Die Mächte aber hätten die im Berliner Vertrag in keiner Weise berührte Entscheidung über die Religion des Herrschers oder seiner Nachkommen als eine innere Verfassungssangelegenheit Bulgariens zu betrachten.

Sichtlich der Union Dstrumeliens mit Bulgarien ist die Lösung durch die internationalen Vereinbarungen, welche im Jahre 1886 auf Grund der Botschafterkonferenz unter Abänderung des ursprünglichen Textes des Berliner Vertrages getroffen wurden, vorbereitet, und wird die Formel, daß der jeweilige Fürst von Bulgarien unter Zustimmung der Signatarmächte zugleich die Würde eines Generalgouverneurs von Dstrumelien bekleide, als Basis für eine gedeihliche Klärung der tatsächlichen Verhältnisse dienen können.

Unsere Regierung wird demnach alle Bemühungen zur Beseitigung bedauerlicher Anomalien mit Genugthuung begrüßen und daher in lokaler Weise fördern. Insoweit dabei eine internationale Mitwirkung notwendig ist, wird sich dieselbe seitens unserer Monarchie im Rahmen und auf Grund der internationalen Vereinbarungen vollziehen, und zwar unter der Supposition, daß alle anderen Mächte ebenso vorgehen. Nachdem aber von den übrigen Beteiligten wiederholt mit Bezug auf die bulgarischen Angelegenheiten analoge Absichten kundgegeben wurden,

dürfen wir annehmen, daß Oesterreich-Ungarn durch seine gewissenhafte und gleichmäßig wohlwollende Betätigung der Vertragstreue nicht in einen Gegensatz zu anderen Mächten gerathen wird. Wir möchten daher der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß die bulgarische Frage nicht mehr lange in Vordergrund der Diskussion stehen wird, und wir hegen diese Hoffnung mit umso größerer Bestimmtheit, als alle Kabinete das gleiche Interesse an der Lokalisierung der bulgarischen Wirren haben.

Zur Tagesgeschichte.

Ueber die Heimkehr des Fürsten von Bulgarien wird heute folgende rosige Schilderung aus offiziöser bulgarischer Quelle telegraphirt:

Die Reise des Fürsten Ferdinand von der Grenze bis zur Hauptstadt gleich einem wahren Triumphzuge. In Zaribrod fand ein festlicher Empfang statt. An allen weiteren Stationen waren die Einwohner verammelt und alkamirten den Fürsten. Vom Bahnhofe in Sophia fuhr der Fürst unter dem klingenden Spiel der Musikkapellen und eskortirt von den Deputationen seiner Leibregimenter zum Palais. Im Wagen des Fürsten hatten auch der Ministerpräsident und der Kriegsminister Platz genommen. Beim Palais angelangt, besuchte die Garnison von Sophia vor dem Fürsten, was Anlaß zu stürmischen Ovationen gab. In seiner Begrüßungsrede betonte der Fürst, daß während der Abwesenheit des Fürsten Ferdinand Ereignisse stattgefunden haben, welche manchen auswärtigen Kreisen Anlaß gegeben haben, den Fürsten, die Regierung und Bulgarien zu inkultiren. Der Empfang, welchen die Bevölkerung dem Fürsten Ferdinand bereitet, beweist, daß das Volk sich um den Thron schauert. In der Antwort, welche der Fürst mit leiser Stimme sprach, machte derselbe gleichfalls Anspielungen auf die Angriffe der ausländischen Presse und insbesondere eines Landes, welches der Fürst nicht nannte. Der Fürst hob gleichfalls die Bedeutung des glänzenden Empfanges hervor. Nach seiner Ankunft empfing Fürst Ferdinand zahlreiche Persönlichkeiten, die im Palais zu seiner Begrüßung erschienen waren. Wie verlautet, dürfte Fürst Ferdinand nur drei Tage in Sophia verweilen und sich dann nach Curinograd begeben. — Als Ergebnis des gestrigen Tages ist hervorzuheben, daß Fürst Ferdinand zur Freude seines Volkes in sein Land zurückgekehrt ist. Der unbeschreibliche spontane Entusiasmus des Empfanges muß Europa beweisen, daß Fürst, Regierung und Volk treu und fest bei einander stehen.

Besonders bemerkt wurde die Courtoisie der königlich serbischen Regierung, welche an allen Durchgangsstationen in Serbien den Fürsten durch höhere Funktionäre begrüßen ließ. In Belgrad erwartete der königliche Adjutant Oberst Esirics den Spezialtrain, um den Fürsten Ferdinand im Namen des Königs Alexander zu begrüßen.

Die „Smoboda“ bestätigt die Nachricht, daß Besprechungen bezüglich der Fusion der Anhänger Stambuloffs und Radoslawoffs stattfinden, und erklärt, daß die Verhandlungen auf dem besten Wege seien.

Der deutsch-englische Zeitungsstreit über den suffizienten Artikel des regierungsfreundlichen „Standard“ gegen den deutschen Kaiser wird seit der neuesten Zeit lustig fortgesetzt. Heute weist die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ die Auslassungen des „Standard“ in folgender Weise zurück:

So lange der deutsche Kaiser sich als Gast bei der Königin von Großbritannien am englischen Gestade bei Cowes befand, haben wir davon Abstand genommen, zu dem sonderbaren sogenannten Begrüßungsartikel des „Standard“ selbst Stellung zu nehmen und uns darauf beschränkt, den ungünstigen Eindruck in der öffentlichen Meinung Deutschlands wiederzugeben und die Einmütigkeit hervorzuheben, mit welcher man in Deutschland die an sich unfreundlichen, nach den Regeln des Gastrechtes unziemlichen Auslassungen des englischen Blattes zurückgewiesen hat. Der „Standard“ hätte hienach erkennen können, wie sehr er sich in seinem beherrschenden Tone vergreifen und wie schlecht er dem Wunsche, dem freundschaftlichen Verhältnisse zwischen beiden Reichen förderlich zu sein, gebietet hatte. Das große englische Blatt bringt jetzt einen zweiten Artikel, in welchem man jedoch vergeblich nach dieser Erkenntnis sucht. Dieser Artikel sagt, die „Nordd. Allg. Ztg.“ vertrete zwar die Ansicht, daß England mit allen Mitteln einer wohlwollenden Diplomatie zur Erhaltung des Friedens mit Deutschland und mit dem Dreibunde zusammengehen möge, spreche aber einseitig von Wohlthaten englischer Gönnerschaft. Namentlich stelle er den Erwerb der deutschen Kolonien so dar, als ob Deutschland dieselben einer zufälligen Gebeleine Englands verdanke. Der „Standard“ habe sich in der Wahl des Mittels zur Erweckung einer vertrauensvolleren Stimmung in Deutschland und zur Befestigung der guten deutschen und englischen Beziehungen ebenso vergreifen wie in den anmaßenden Betrachtungen gegenüber dem höchsten Vertreter der deutschen Staaten bei seinem gastlichen Erscheinen am fremden Hofe.

Der Kapitalist.

Budapest, 13. August.

(Privilegierte Landesbank für Bosnien und Herzegowina.) In Wien fand heute die Konstituierung der von dem gemeinsamen Finanzministerium über Genehmigung Sr. Majestät des Königs dem Wiener Bankverein und der ungarischen Bank für Industrie und

Handel u. G. konzeffionirten „Privilegirten Landesbank für Bosnien und Herzegowina“ statt. Auf das Aktienkapital per 10.000.000 fl. erscheinen 40 Prozent beim Wiener Bankverein eingezahlt. In die Direktion wurde vorläufig nur die Herren Dr. Eugen Graf Czernin, Direktor Moriz Bauer, Stephan v. Tiffa und Direktor Julius v. Bösch gewählt. Die neugegründete Aktiengesellschaft wird ihre Wirksamkeit mit dem Hauptsitze in Serajewo noch in diesem Herbst aufnehmen.

(Die Preßburg-Szerdabehlyer Eisenbahn.) Aus Preßburg wird uns telegraphirt: Der Handelsminister verständigte das Vizegespanamt, daß die Preßburg-Duna-Szerdabehlyer Eisenbahn am 22. August eröffnet werden wird und daß ihn hiebei der Ministerialsekretär Joseph Stetina vertreten werde.

(Konkurs Fratelli Bingen.) An der gestrigen Genuefer Börse wurde die Nachricht kolportirt, daß die reichen Verwandten der Brüder Bingen sich angelegentlich um den Stand der Masse erkundigt hätten und nicht abgeneigt wären, ein Arrangement einzugehen, um die gerichtliche Verfolgung der beiden Brüder zum Stillstand zu bringen. Es bleibt abzuwarten, ob die Einstellung des gerichtlichen Verfahrens anlässlich des heutigen Standes der Sache noch möglich ist.

(Beoediner Cementfabriken-Union.) Gegenüber den irrthümlichen Berichten über das Schicksal der Beoediner Cementfabriken-Union Redlich, Threnstein u. Spitzer kann auf Grund maßgebender Information auf das Bestimmteste mitgetheilt werden, daß der Brand sich thatsächlich nur auf einen Theil der Filialfabrik der genannten Firma erstreckte, während deren Hauptfabrik davon ganz unberührt blieb, so daß die Leistungsfähigkeit der Beoediner Cementfabriken-Union nur für ganz kurze Zeit bloß um ein Fünftel beeinträchtigt erscheint, welcher Ausfall aber schon in zwei Wochen durch vermehrte Leistung der unbeschädigten Hauptfabrik hereingebracht sein wird. Die beschädigte Filialfabrik wird — da die Neubauten derselben bereits begonnen — in 5-6 Wochen wieder betriebsfähig sein, so daß eine merkliche Störung der Lieferungen dieser hervorragenden vaterländischen Cementfabriken gar nicht eingetreten ist.

(Die Einlösung der Staatsnoten.) Bis Ende Juli wurden nach dem letzten Ausweise der Staatsschulden-Kommission 121 Millionen Gulden Staatsnoten aus dem Verkehr gebracht. Es blieben daher innerhalb der von der Legislative erteilten Ermächtigung — abgesehen von den Einfern, von denen gegenwärtig nur mehr 25 Millionen Gulden zirkuliren — noch 76 1/2 Millionen Gulden Staatsnoten eingeziehen. Die beiden Regierungen haben im vorigen Verste ein Programm vereinbart, welches die Staatsnoten-Einlösung bis zum Ende des heurigen Jahres regelt und für jeden Monat die Einziehung von 7 Millionen Gulden festsetzt. Am Schlusse des Jahres 1895 werden somit noch von der durch das Gesetz festgesetzten Summe mehr als 41 Millionen Gulden an Fünfteln und Zünzigern uneingelöst bleiben. Dieser Rest soll im nächsten Jahre aus dem Verkehr gezogen werden. Da über die Modalitäten der Einlösung noch keine Vereinbarung zwischen der oesterreichischen und der ungarischen Regierung besteht, werden — wie die „N. Fr. Pr.“ meldet — die beiderseitigen Sachreferenten im Herbst zusammentreten, um über die Einziehung dieses Restbetrages bestimmte Vorschläge auszuarbeiten.

(Die Kartellierungspläne der Zuckerfabrikanten.) Die Bestrebungen der Zucker-Raffineure, das im vorigen Herbst aufgelöste Kartell für die nächste Campagne wieder zustande zu bringen, dauern fort, und es finden zwischen den maßgebenden Raffineuren seit einiger Zeit zu diesem Zwecke eingehende Besprechungen statt. Ein positives Resultat wurde bisher nicht erzielt; es wurde lediglich vor Kurzem der Beschluß gefaßt, vor Anfangs September keine Verkäufe für die neue Campagne abzuschließen. Für Ende August ist eine Konferenz der Zucker-Raffineure in Aussicht genommen.

(Verbot der Vieheinfuhr aus Deutschland.) Das oesterreichische Ministerium des Innern hat die Einfuhr von Rindvieh nach Oesterreich aus den folgenden von der Lungenseuche betroffenen Sperrgebieten des deutschen Reiches bis auf Weiteres unbedingt verboten: 1. Aus den Regierungsbezirken Magdeburg, Düsseldorf, Köln und Aachen im Königreiche Preußen. 2. Aus der Kreishauptmannschaft Leipzig im Königreiche Sachsen. 3. Aus dem Großherzogthum Sachsen-Weimar. 4. Aus dem Herzogthum Anhalt.

(Reisehandbuch der Donau.) Das von der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft für die Sommerjation 1895 herausgegebene Reisehandbuch „Von Passau bis zum Schwarzen Meere“ hat allerorts großen Beifall gefunden. In anziehender Form, mit Illustrationen der zahlreichen schönen Donaustädte und Donaulandschaften versehen, wird die Reise auf der Donau von Passau, als dem Ausgangspunkte der täglichen Post- und Lokalschiffahrt, bis zum Schwarzen Meere geschildert und all jene Einrichtungen dem großen Publikum bekannt gegeben, welche für den Donauverkehr bestehen. Billige Fahrpreise, Reisegepäck-Freigewicht, gute Uebernachtung in den Damen- und Herrensalons, vorzügliche und billige Restauration, direkte Fahrkarten, kombinierte Fahrkarten (Schiff und Bahn) und vieles Andere findet hier Empfehlung. Dieses Handbuch wird allen Interessenten gratis und franko seitens der Direktionen in Wien und Budapest versendet. Zum Schlusse wird auf die Neuerung aufmerksam gemacht, daß die Bahn-Fahrtscheine Passau-Linz-Wien-Preßburg-Markegg-Brat-—Budapest—Semlin

Basias-Orjona auch zur Benützung der entsprechenden Donau-Dampferlinien der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft berechneten.

(Königlich ungarische Staatsbahnen.)
Nähere Bezeichnung des Reisegepäckes und der Stückgüter seitens der Aufgeber. Gelegentlich der Reisezeit und des lebhafteren Güterverkehrs erludt die Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen das reisende und Güter erpedirende Publikum wiederholt, sowohl im eigenen Interesse, als auch vom Standpunkte der rascheren und pünktlicheren Abwicklung des Transportdienstes auf dem aufzugebenden Gepäck die Bestimmungstation und auf anderen Stückgütern noch überdies die Adresse, Namen, Stand und Wohnort des Empfängers in entsprechend haltbarer Weise ersichtlich machen zu wollen. Dies kann am zweckmäßigsten auf dem Kollo selbst, beziehungsweise auf dessen Emballage oder auf einem an diese in seiner ganzen Fläche aufgeklebten Papiere verzeichnet werden. Sollte dies aber nicht möglich sein, so empfiehlt es sich, diese Angabe auf ein mit dem Kollo dauerhaft verbundenes Täfelchen aus Holz, Leder oder aus starkem Papier zu schreiben.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 13. August. Das Bild des Geschäftes an der heutigen Börse war vollkommen dem der gestrigen ähnlich. Die festen Kurse, mit denen die Börse eröffnete, bröckelten sofort nach dem telephonischen Verkehr mit Wien ab. Oesterreichische Kredit notierten nach 399.70 398.10, Staatsbahn nach 411.75 408.70. — An der Mittagsbörse kam die rückgängige Tendenz fortgesetzt zur Geltung, so daß Staatsbahnaktien bis 407.50 retardirten. Am Lokalmarkt war durchaus keine Bewegung, demzufolge in den Kursen der Werthe keine Veränderung zu constatiren ist. — Die Nachbörse war etwas beflügelter.

An der **Börse** wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 489.75 bis 489, Rima-Murányer zu 288.50, österreichische Kreditaktien zu 399.70 bis 398.10, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 411.75 bis 408.90.

An der **Mittagsbörse** kamen in Verkehr: Goldrente zu 123 und in 10,000er Stücken zu 122, Theresienstädter Sparkasse zu 129, vereinigte hauptstädtliche Sparkasse zu 1240, oberungarische Berg- und Hüttenbauaktien zu 135, Salgó-Tarjánier Kohle zu 721. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente zu 100, ungarische Kreditaktien zu 489.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 311.50, Rima-Murányer zu 288.50 bis 288, österreichische Kreditaktien zu 399.40 bis 398.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 410.25 bis 407.50. — Zur **Erläuterungszeit** notierten: Oesterreichische Kreditaktien 398.80. — **Prämien** geschäft: Kurshaltung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 7 fl. bis 7 fl. 50 kr., per Ultimo August 12 fl. bis 14 fl.

An der **Nachbörse** war die Tendenz ruhig und wurden österreichische Kreditaktien zu 399.20, 398.60 und 399.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 408.25 bis 409.50 gemacht. — **Schluss:** Oesterreichische Kreditaktien 399.40.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein reger. Weizen war heute gut offerirt, die Kaufkraft blieb günstig, die Stimmung etwas freundlicher. Es wurden

35,000 Meterzentner ungehebt und zu vollen Preisen bezahlt. In andere Getreidearten hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden:
Weizen, Dreibl. (neu): 450 Mztr. 82 K. zu fl. 6.50, 100 Mztr. 82 K. zu fl. 6.50, 100 Mztr. 82 K., 150 Mztr. 81.5 K. und 450 Mztr. 81 K. zu fl. 6.52 1/2, 100 Mztr. 81.5 K. zu fl. 6.45, 100 Mztr. 81.5 K. zu fl. 6.40, 300 Mztr. 81.5 K. zu fl. 6.47 1/2, 300 Mztr. 81 K. zu fl. 6.42 1/2, 100 Mztr. 81 K. zu fl. 6.40, 1000 Mztr. 81 K. zu fl. 6.47 1/2, 1000 Mztr. 81 K. zu fl. 6.50, 200 Mztr. 81 K. zu fl. 6.50, 400 Mztr. 81 K. und 100 Mztr. 80.5 zu fl. 6.50, 300 Mztr. 80.5 K. zu fl. 6.47 1/2, 200 Mztr. 80.5 K. zu fl. 6.42 1/2, 100 Mztr. 80 K. zu fl. 6.45, 100 Mztr. 80 K. zu fl. 6.40, 1000 Mztr. 80 K. zu fl. 6.45, 100 Mztr. 79 K. zu fl. 6.30, Alles per drei Monate. — **Bester Boden:** 300 Mztr. 78.7 K. zu fl. 6.30, 400 Mztr. 79.5 K. zu fl. 6.35, 100 Mztr. 79 K. zu fl. 6.30, 100 Mztr. 77 K. zu fl. 6.30, Alles per drei Monate. — **Väcsekäer:** 680 Mztr. 78.5 K. zu fl. 6.50, per drei Monate. — **Banater:** 3000 Mztr. 80 K. zu fl. 6.45 1600 Mztr. 79.5 K. zu fl. 6.37 1/2, Weides per drei Monate. — **Bancsovaer:** 6500 Mztr. 77.9 K. zu fl. 6.30, 2250 Mztr. 77.9 K. zu fl. 6.30, Weides per drei Monate. — **Wecseer:** 3000 Mztr. 78.5 K. zu fl. 6.45, per drei Monate. — **Obertheiß:** 100 Mztr. 80 K. zu fl. 6.35, per drei Monate. — **Magazinswaare (alt):** 1200 Mztr. 78.5 zu fl. 6.70, 2200 Mztr. 78 K. zu fl. 6.45, 2000 Mztr. 77 K. zu fl. 6.40, 2000 Mztr. 77 K. zu fl. 6.45, 1200 Mztr. 77 K. zu fl. 6.37 1/2, Alles per drei Monate.

Häfer (alt): 100 Mztr. zu fl. 6.40, 200 Mztr. zu fl. 6.30, 100 Mztr. zu fl. 6.25, 200 Mztr. zu fl. 6.25, (neu): 300 Mztr. zu fl. 6.20, 200 Mztr. zu fl. 5.90, 200 Mztr. zu fl. 5.80, 100 Mztr. zu fl. 5.75, 100 Mztr. zu fl. 5.70, Alles per Kasse.

Termine. Tros flauer amerikanischer Kurse blieb die Tendenz für sämtliche Artikel ziemlich fest; Preise gut behauptet. Mai-Juni-Mais schließt einige Kreuzer über Eröffnungskurs, während alter Mais einige Kreuzer wieder eingebüßt hat. — **Vormittags** wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.74 bis fl. 6.77, Weizen per Herbst zu fl. 6.30 bis fl. 6.32, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.51 bis fl. 4.55, Mais per August-September zu fl. 5.60 bis fl. 5.58, Mais per September-Okttober zu fl. 5.67 bis fl. 5.62, Häfer per Herbst zu fl. 5.62 bis fl. 5.60, Roggen per Herbst zu fl. 5.40 bis fl. 5.38, Kohlraps per August-September zu fl. 9.20. — **Nachmittags** wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.77, fl. 6.76 bis fl. 6.77, Weizen per Herbst zu fl. 6.31, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.54 bis fl. 4.55, Mais per September-Okttober zu fl. 5.61, Häfer per Herbst zu fl. 5.61, Roggen per Herbst zu fl. 5.39, fl. 5.37 bis fl. 5.39. — **Abends** schloßen: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.76, fl. 6.78 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.31 Geld, fl. 6.32 Waare, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.54 Geld, fl. 4.55 Waare, Mais per August-September zu fl. 5.55 Geld, fl. 5.60 Waare, Mais per September-Okttober zu fl. 5.60 Geld, fl. 5.63 Waare, Häfer per Herbst zu fl. 5.60 Geld, fl. 5.62 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.38 Geld, fl. 5.39 Waare, Kohlraps per August-September zu fl. 9.15 Geld, fl. 9.20 Waare.

Produktengeschäft. Von Fettwaare tendirt Schweinefett unverändert fl. 51.50 Geld, fl. 52 Waare; Abschlässe gelangten nicht zur Notirung. Pflaumen unverändert; gehandelt wurden per Oktober-November böhmische 120fründige zu fl. 14.06 und serbische 100fründige zu fl. 14.96. Pflaumenmus geschäftlos. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Dreibl. neu: 78 K. fl. 6.15—6.25, 79 " fl. 6.20—6.30, 80 " fl. 6.25—6.40, 81 " fl. 6.35—6.45, 82 " fl. 6.45—6.50. Weizenburger, neu: 78 K. fl. 6.05—6.15, 79 " fl. 6.10—6.20, 80 " fl. 6.15—6.30, 81 " fl. 6.25—6.35, 82 " fl. 6.35—6.40. Roggen: 70—72 K. fl. 5.30—5.32, Roggen Ha: fl. 5.25—5.30, Gerste, Futter: fl. 5.15—5.30, Häfer, neu: fl. 5.30—6.10, Häfer, alt: fl. 6.40—6.65, Mais, Banater: fl. 5.75—5.80, Mais, andere: fl. 5.70—5.75, Kohlraps: fl. 8.75—9.10, Banater: fl. 8.—8.60.

Termin:
Weizen per Herbst: fl. 6.31—6.32
per März-April: fl. 6.76—6.77
Roggen per Herbst: fl. 5.38—5.40
Mais per Mai-Juni: fl. 4.54—4.56
Mais per Juli-August: fl. 5.58—5.60
Mais per August-September: fl. 5.58—5.60
Häfer per Herbst: fl. 5.61—5.63
per Frühjahr: fl. 9.10—9.20
Kohlraps per August-September: fl. 9.10—9.20

Budapest, 13. August. (Spiritus.) [Privatbericht.] Wir notiren fl. 15.50 Geld, fl. 15.75 Waare.

Wasserstand.

13. August.

Donau:	Centimeter	±	Therz:	Centimeter	±
Bregburg	239	< 24	Meisitz	50	> 2
Komorn	236	< 21	Leobersdorf	5	> 10
Budapest	237	< 6	B-Namény	145	< 98
Wolfsbrunn	391	< 82	Zofnig	392	< 6
Wolfsbrunn	400	< 15	Eggenbrunn	272	< 22
Gombos	313	< 15	Songgrub	127	> 52
Wienau	222	< 13	Saggenbrunn	419	> 32
Samtitz	185	< 15	Therz-Weeze	134	> 30
Bancsova	235	> 11	Titel	555	< 20
Orjona	235	> 11			
Kraab	—	—	Körsd:		
Schwarb	—	—	Schnelle:		
Maab	276	< 46	Grosward	18	> 3
Waag	—	—	Schwarz:		
Sereb	29	> 4	Wente:	24	< 21
Draut	—	—	Weitz:		
Bakany	53	> 5	Borosjenö	6	> 4
Bares	120	< 19	Doppelter		
Effeg	253	< 12	Wetts		
Save	—	—	Bereitete		
Effeg	150	< 8	Opoma	174	< 13
Urowig	239	< 9	Waros:		
Begat	—	—	Déva		
Ribeto	45	> 4	Arab	119	> 22
Temesvár	43	< 32			
Gr. Weesker	5	< 15			

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? — Unbestimmte Temperatur nach Celsius.

Seidene Bastrobe

fl. 8.65

bis fl. 42.75 per Stoff zur kompl. Robe — Tuffors und Chantungs

sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, karirt, gemustert, Damaste etc. (circa 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste . . . von 65 fr. — 14.65
Seiden-Wafler . . . von fl. 8.65 — 42.75
Seiden-Foulards . . . von 60 fr. — 3.35
Seiden-Waflerlaken von 35 fr. — 1.90
Seiden-Merveillex von 45 fr. — 5.85
Seiden-Balstoffe . . . von 35 fr. — 14.65
Seiden-Grenadines von 80 fr. — 7.65

Seiden-Armures, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princeesse, Moscovite, Marcellines, seidene Steppdecken- und Fächerstoffe etc. etc. porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster und Katalog umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seidenfabriken G. Henneberg, Zürich, k. u. k. Hoflieferant

Wermüge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Gehelme Krankheiten

sowie Sarnröhrenflüsse, Geschwüre, Erythema, Mannschwäche, Hautkrankheiten, Fries bei Frauen ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Rückenmarksliden heilt rasch und sicher ohne Berufshörung

Dr. Kajdacsy,
gew. 2. Regimentsarzt, **Budapest, V., Waihuer-Boulevard 4 (Váci-körut 4), 1. Stock,**
Eingang bei der Treppe.
Ordination Donnerstags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorarfreie Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamente besorgt.

Reuzöl

zum Dunteln grauer und rother Haare, sowie zur Stärkung derselben per Glas 50 fr. und 1 fl. Nur eck mit Schugmarke und verlange man daher stets Reuzöl bei Herrn **Franz Kuhn**, Parfümerie, Nürnberg. In **Budapest** bei **Otto Peretz**, Apoteker, zum Reichspalast, 6. Bezirk, Waihuerboulevard 17; **Generalkapöt** und in den Apotheken der Herren **J. Tóth**, Königsplatz 36; **Adolf Netzasek**, Waihuerstraße 63; **Georg Krieger**, Galvinyplatz, und **Gebrüder Adanovits**, 2. Bezirk, Johannispasse, zu haben.

Gummi

Garantirt bestes Pariser Fabrikat, nach bestem Gutachten vollständig unerschädlich und verlässlich. Gummi und Kautschuk per Dbd. von fl. 1-5, Capottes americains (Luz) per Dbd. fl. 2-5, Pariser Damenherheitschwämmchen fl. 2-6, Original Pessarum-occlusivum (Poli-porus) nach Prof. Meunier fl. 1.80-2.50, Urigatoren aus Glas, Gummi über Email 1.80-5, Suspendorium 50 fr. bis fl. 3.—, Kollektion für Herren, sehr praktisch zusammengefaßt fl. 3-10, Neu patentirte Menstruations-Bandage „Diana-Gürtel“ mit herlikürten Aufhängestücken fl. 3.50-5. Bei Entnahme von mindestens fl. 10.—, 10-15% Rabatt. Versandt distret.

J. KELETI,
k. u. k. Privilegien-Inhaber. **BUDAPEST, IV. ker., Koronakerczog-utca 17.** Preisliste gratis im geschlossenen Couvert.

„Attila“-Fahrradwerke



Budapest, VIII., József-körut 36.

„Attila“-Fahrräder gehören in Folge ihres ausgezeichneten Materials, solider Arbeit, großer Dauerhaftigkeit unbedingt an die Spitze der Fahrradfabrikation. Wer sich daher eine **ATTELA-MASCHINE** anschafft, erhält das Beste, was auf diesem Gebiete geleistet wird. Neue, 450 Meter grosse **Fahrradschule** elektrisch beleuchtet im selben Hause für Jedermann zur freien Benützung und Unterricht durch bewährte Führer.

E. Kretschmar & Co., József-körut 36.
Fabrik Dresden und Teplitz.

Agenten

für den Verkauf von geschäftlich gestatteten Losen gegen Ratenzahlungen laut Gezezariffen XXXI v. J. 1883 werden unter sehr günstigen Bedingungen acceptirt.

Hauptstadt, Wechselstuben-Gesellschaft,
Widler & Co. Budapest.

Wazias-Drjova auch zur Benützung der entsprechenden Donau-Dampferlinien der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft berechneten.

Königlich ungarische Staatsbahnen.
Nähere Bezeichnung des Reisegepäcks und der Stückgüter seitens der Aufgeber. Gelegentlich der Reisezeit und des lebhafteren Güterverkehrs ersucht die Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen das reisende und Güter erpedirende Publikum wiederholt, sowohl im eigenen Interesse, als auch vom Standpunkte der rascheren und pünktlicheren Abwicklung des Transportdienstes auf dem aufzugehenden Gepäcke die Bestimmungen station und auf anderen Stückgütern noch überdies die Adresse, Namen, Stand und Wohnort des Empfängers in entsprechend haltbarer Weise ersichtlich machen zu wollen. Dies kann am zweckmäßigsten auf dem Kollo selbst, beziehungsweise auf dessen Emballage oder auf einem an diese in seiner ganzen Fläche aufgeklebten Papiere verzeichnet werden. Sollte dies aber nicht möglich sein, so empfiehlt es sich, diese Angabe auf ein mit dem Kollo dauerhaft verbundenes Täfelchen aus Holz, Leder oder aus starkem Papier zu schreiben.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 13. August. Das Bild des Geschäftes an der heutigen Börse war vollkommen dem der gestrigen ähnlich. Die festen Kurse, mit denen die Börse eröffnete, bröckelten sofort nach dem telephonischen Verkehr mit Wien ab. Der österreichische Kredit notirten nach 399.70 398.10, Staatsbahn nach 411.75 408.70. — An der Mittagsbörse kam die rückgängige Tendenz fortgesetzt zur Geltung, so daß Staatsbahnaktien bis 407.50 retardirten. Am Lokalmärkte war durchaus keine Veränderung zu konstatiren ist. — Die Nachbörse war etwas belebter.

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 489.75 bis 489, Rima-Murányer zu 288.50, österreichische Kreditaktien zu 399.70 bis 398.10, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 411.75 bis 408.90.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Goldrente zu 123 und in 10,000er Stücken zu 122, Theresienstädter Sparkasse zu 129, vereinigte hauptstädtliche Sparkasse zu 1240, oberungarische Berg- und Hüttenbauaktien zu 135, Salgó-Tarjánier Kohle zu 721. — Auf Lieferungen wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente zu 100, ungarische Kreditaktien zu 489.50, ungarische Ostkompte- und Wechselbank-Aktien zu 311.50, Rima-Murányer zu 288.50 bis 288, österreichische Kreditaktien zu 399.40 bis 398.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 410.25 bis 407.50. — Zur Erläuterung zeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 398.80. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., auf acht Tage 7 fl. bis 7 fl. 50 kr., per Ultimo August 12 fl. bis 14 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig und wurden österreichische Kreditaktien zu 399.20, 398.60 und 399.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 408.25 bis 409.50 gemacht. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 399.40.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein reger. Weizen war heute gut offerirt, die Kaufkraft blieb günstig, die Stimmung etwas freundlicher. Es wurden

35,000 Meterzentner ungeeignet und zu vollen Preisen bezahlt. In andere Getreidearten hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden:
Weizen, Theiß (neu): 450 Mtr. 82 K. zu fl. 6.50, 100 Mtr. 82 K. zu fl. 6.50, 100 Mtr. 82 K. zu fl. 6.50, 100 Mtr. 81 K. zu fl. 6.52 1/2, 100 Mtr. 81.5 K. zu fl. 6.45, 100 Mtr. 81.5 K. zu fl. 6.47 1/2, 300 Mtr. 81 K. zu fl. 6.42 1/2, 100 Mtr. 81 K. zu fl. 6.40, 1000 Mtr. 81 K. zu fl. 6.47 1/2, 1000 Mtr. 81 K. zu fl. 6.50, 200 Mtr. 81 K. zu fl. 6.50, 400 Mtr. 81 K. und 100 Mtr. 80.5 zu fl. 6.50, 300 Mtr. 80.5 K. zu fl. 6.47 1/2, 200 Mtr. 80.5 K. zu fl. 6.42 1/2, 100 Mtr. 80 K. zu fl. 6.45, 100 Mtr. 80 K. zu fl. 6.40, 1000 Mtr. 80 K. zu fl. 6.45, 100 Mtr. 79 K. zu fl. 6.30, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 300 Mtr. 78.7 K. zu fl. 6.30, 400 Mtr. 79.5 K. zu fl. 6.35, 100 Mtr. 79 K. zu fl. 6.30, 100 Mtr. 77 K. zu fl. 6.30, Alles per drei Monate. — Vácstaeer: 680 Mtr. 78.5 K. zu fl. 6.50, per drei Monate. — Banater: 3000 Mtr. 80 K. zu fl. 6.45 1600 Mtr. 79.5 K. zu fl. 6.37 1/2, Weides per drei Monate. — Pancsovaer: 6500 Mtr. 77.9 K. zu fl. 6.30, 2250 Mtr. 77.9 K. zu fl. 6.30, Beides per drei Monate. — Decseer: 3000 Mtr. 78.5 K. zu fl. 6.45, per drei Monate. — Obertheiß: 100 Mtr. 80 K. zu fl. 6.35, per drei Monate. — Magazinswaare (alt): 1200 Mtr. 78.5 K. zu fl. 6.70, 2200 Mtr. 78 K. zu fl. 6.45, 2000 Mtr. 77 K. zu fl. 6.40, 2000 Mtr. 77 K. zu fl. 6.45, 1200 Mtr. 77 K. zu fl. 6.37 1/2, Alles per drei Monate.

Gafer (alt): 100 Mtr. zu fl. 6.40, 200 Mtr. zu fl. 6.30, 100 Mtr. zu fl. 6.25, 200 Mtr. zu fl. 6.25, (neu): 300 Mtr. zu fl. 6, 200 Mtr. zu fl. 5.90, 200 Mtr. zu fl. 5.80, 100 Mtr. zu fl. 5.75, 100 Mtr. zu fl. 5.70, Alles per Kaffe.

Termine. Tros flauer amerikanischer Kurse blieb die Tendenz für sämtliche Artikel ziemlich fest; Preise gut behauptet. Mai-Juni-Mais schließt einige Kreuzer über Eröffnungsturs, während alter Mais einige Kreuzer wieder eingebüßt hat. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.74 bis fl. 6.77, Weizen per Herbst zu fl. 6.30 bis fl. 6.32, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.51 bis fl. 4.55, Mais per August-September zu fl. 5.60 bis fl. 5.58, Mais per September-Oktober zu fl. 5.67 bis fl. 5.62, Gafer per Herbst zu fl. 5.62 bis fl. 5.60, Roggen per Herbst zu fl. 5.40 bis fl. 5.38, Koblreps per August-September zu fl. 9.20. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.77, fl. 6.76 bis fl. 6.77, Weizen per Herbst zu fl. 6.31, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.54 bis fl. 4.55, Mais per September-Oktober zu fl. 5.61, Gafer per Herbst zu fl. 5.61, Roggen per Herbst zu fl. 5.39, fl. 5.37 bis fl. 5.39. — Abends schloßen: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.76 Geld, fl. 6.78 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.31 Geld, fl. 6.32 Waare, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.54 Geld, fl. 4.55 Waare, Mais per August-September zu fl. 5.55 Geld, fl. 5.60 Waare, Mais per September-Oktober zu fl. 5.60 Geld, fl. 5.63 Waare, Gafer per Herbst zu fl. 5.60 Geld, fl. 5.62 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.38 Geld, fl. 5.39 Waare, Koblreps per August-September zu fl. 9.15 Geld, fl. 9.20 Waare.

Produktengeschäft. Von Fettwaare tendirt Schweinefett unverändert fl. 51.50 Geld, fl. 52 Waare; Abchlüsse gelangten nicht zur Notirung. Pflaumen unverändert; gehandelt wurden per Oktober-November böhmische 120kündige zu fl. 14.06 und serbische 100kündige zu fl. 14.96. Pflaumenmus geschäftlos. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Theiß, neu: Bester Boden, neu: 78 K. fl. 6.15—6.25 fl. 6.10—6.20, 79 " fl. 6.20—6.30 fl. 6.15—6.25, 80 " fl. 6.25—6.40 fl. 6.20—6.25, 81 " fl. 6.35—6.45 fl. 6.30—6.40, 82 " fl. 6.45—6.50 fl. 6.40—6.45

Weisenburger, neu: 78 K. fl. 6.05—6.15 fl. 6.10—6.20, 79 " fl. 6.10—6.20 fl. 6.15—6.20, 80 " fl. 6.15—6.20 fl. 6.20—6.25, 81 " fl. 6.25—6.35 fl. 6.30—6.40, 82 " fl. 6.35—6.40 fl. 6.40—6.45

Roggen 70—72 K. fl. 5.30—5.35, Roggen Ha fl. 5.25—5.30, Gerste, Futter fl. 5.15—5.30, Gafer, neu fl. 5.80—6.10, Gafer, alt fl. 6.40—6.65, Mais, Banater fl. 5.75—5.80, Mais, andere fl. 5.70—5.75, Koblreps fl. 8.75—9.10, Banater fl. 8.—8.50

Termin: Weizen per Herbst fl. 6.31—6.32, per März-April fl. 6.76—6.77, Roggen per Herbst fl. 5.38—5.40, Mais per Mai-Juni fl. 4.54—4.56, Mais per Juli-August fl. 5.58—5.60, Mais per August-September fl. 5.58—5.60, Gafer per Herbst fl. 5.61—5.63, per Frühjahr fl. 5.61—5.63, Koblreps per August-September fl. 9.10—9.20

Budapest, 13. August. (Spiritus.) Privatberichth. Wir notiren fl. 15.50 Geld, fl. 15.75 Waare.

Wasserstand.

13. August.		13. August.	
Donau:	Centimeter	Theiß:	Centimeter
Breßburg	+ 288 < 24 + 15	Meßinget.	+ 50 > 2 + 18
Komorn	+ 296 < 21 + 15	Zelenája	+ 5 < 10 > 22
Budapest	+ 276 < 6 + 17	B-Námény	+ 145 < 98 + 23
Mohács	+ 391 < 32 + 18	Tofaj	+ 302 < 6 + 14
Gombos	+ 400 < 15 + 20	Szofrot.	+ 272 < 22 + 23
Németújvár	+ 313 < 16 + 21	Szongrád	+ 127 > 32 + 25
Semlin	+ 222 < 13 + 25	Szegedin	+ 219 > 32 + 21
Pancsova	+ 185 < 19 + 17	Udróv-Becke	+ 134 > 30 + 22
Drjova	+ 236 > 11 + 15	Titel	+ 555 < 20 + 24
Kraab:		Körös:	
Sárvár	+ 475 < 46	Schnelle:	
Kraab	+ 475 < 46	Groszward	+ 12 > 13 + 22
Wag:		Sármager:	
Egred	+ 22 > 6 + 26	Tenke	+ 24 < + 21
Draut:		Weiß:	
Sáskány	+ 53 > 5 + 17	Borosjenő	+ 6 > 4 + 24
Bács	+ 120 < 19 + 20	Dobvelter	
Ugocsa	+ 253 < 12 + 19	Bétes	+ + +
Sápe:		Bereimigte	
Sißák	+ 150 < 8	Opoma	+ 174 < 13 + 19
Urbánig.	+ 239 < 8 + 18	Maros:	
Béhat		Ribis	+ 45 > 4 + 17
Ribis	+ 45 > 4 + 17	Temesvár	+ 49 < 32
Temesvár	+ 49 < 32	Gr.-Beeskeret	+ 6 < 18
Gr.-Beeskeret	+ 6 < 18		

Seidene Bastrobe

fl. 8.65

bis fl. 42.75 per Stoff zur kompl. Robe — Luffors und Chantungs

sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste zc. (circa 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.)

Seiden-Damaste von 65 fr. — 14.65
Seiden-Bastrobe von fl. 8.65 — 42.75
Seiden-Boulards von 60 fr. — 3.35
Seiden-Bengalines von fl. 1.20 — 6.30
Seiden-Faillite von 45 fr. — 5.85
Seiden-Ballpötte von 35 fr. — 14.65
Seiden-Grenadines von 80 fr. — 7.65
Seiden-Armures, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seidene Steppdecken- und Fahnenstoffe zc. zc. porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster- und Katalog umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.
Seidenfabriken G. Henneberg, Zürich, k.u.k. Hoflieferant

Bermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Gehelme Krankheiten

sowie Hauterkrankungen, Geschwüre, Erythema, Maneschwäche, Hautkrankheiten, Blut bei Frauen ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Rückenmarkleiden heilt rasch und sicher ohne Berufshörung

Dr. Kajdacsy,
gew. 2. Regimentsarzt, **Budapest, V., Waijner-Boulevard 4 (Váczi-körut 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe.**
Ordination Vormittags von 9—1 Uhr und von 7—8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medikamente besorgt.

Haaröl

zum Dunkeln grauer und rother Haare, sowie zur Stärkung derselben per Glas 50 fr. und 1 fl. Nur echt mit Schugmarke und verlange man daher stets Schuh's Haaröl der Firma **Franz Kuhn, Parfümerie, Nürnberg.** In Budapest bei **Otto Peczli, Apoth.** zum Reichspalatin, 6. Bezirk, Waijnerboulevard 17: **Generaldepot**, und in den Apotheken der Herren **J. Tóth, Königsgasse 88; Adolf Netzasek, Waijnerstraße 63; Georg Krieger, Galovinplatz, und Gebrüder Adanovits, 2. Bezirk, Johanngasse, zu haben.**

Gummis

Garantirt bestes Pariser Fabrikat, nach ärztlichem Gutachten vollständig unschädlich und verlässlich. Gummi und Kautschuk per Dbd. von fl. 1—8, Capotes americains (Luz) per Dbd. fl. 2—5, Pariser Damenherbetschwämmchen fl. 2—6, Original Pessarium-occlusivum (Poli-porus) nach Prof. Meunier fl. 1.50—2.50, Arizaloren aus Glas, Gummi oder Email 1.50—5, Schwefelpräparat 50 fr. bis fl. 3.—, Kollektion für Herren, sehr praktisch zusammengefaßt fl. 3—10, Patentirte Menstruations-Bandage „Diana-Gürtel“ mit sterilisirten Aufhängestücken fl. 3.50—5. Bei Entnahme von mindestens fl. 10.—, 10—15%, Rabatt. Versandt bisfrecht.

J. KELETI,
t. u. f. Treibhagen-Inhaber. **BUDAPEST, IV. ker., Koronaherzog-utca 17.** Preisliste gratis im geschlossenen Couvert.

„Attila“-Fahrradwerke



Budapest, VIII., József-körut 36.

„Attila“-Fahrräder gehören in Folge ihres ausgezeichneten Materials, solider Arbeit, großer Dauerhaftigkeit unbedingt an die Spitze der Fahrradfabrikation. Wer sich daher eine **ATTILA-MASCHINE** anschafft, erhält das Beste, was auf diesem Gebiete geleistet wird. Neue, 450 Meter grosse **Fahrradschule elektrisch beleuchtet im selben Hause** für Jedermann zur freien Benützung und Unterricht durch bewährte Führer.

E. Kretzschmar & Co., József-körut 36.
Fabrik Dresden und Teplitz.

Agenten

für den Verkauf von geschäftlich gestatteten Loosen gegen Ratenzahlungen laut Geheparatell XXXI v. J. 1883 werden unter sehr günstigen Bedingungen acceptirt.

Hauptstadt, Wechseltuben-Gesellschaft,
Haber & Co. Budapest.